BAUAKADEMIE - JOURNAL

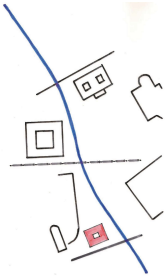
ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

AUSGABE 101 (SOMMER 2025)

WIEDERAUFBAU UND NUTZUNG DER SCHINKELSCHEN BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE

INTERNATIONALES SCHINKELFORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN



BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKELFORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSRÄUMEN

Karl Friedrich Schinkel (Franz Krüger /1836)

„Das Digitale Modell" der Fassaden der Schinkelschen Bauakademie (Nord-West-Seiten) © Dipl.-Ing. David Bornemann, Dipl.-Ing. Thomas Rox, (ehemaliger) Förderverein Bauakademie

Die Errichtungsstiftung Bauakademie engagiert sich

⇒ für den Wiederaufbau des Gebäudes der Schinkelschen Bauakademie in originalgetreuer Rekonstruktion der historischen Fassaden mit den Spolien bei Berücksichtigung der durch die Fassaden vorgegebenen Proportionen und Raster für das Innere; deshalb können – soviel wie möglich und sinnvoll – auch historische Räume rekonstruiert werden,

⇒ für die Nutzung von einem *Internationalen bauorientierten Innovations-, Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Konferenzzentrum,*

⇒ für die Bildung des Schinkelforums, einem internationalen Zentrum in der Bauakademie zur Wissensvermittlung und zum Wissensaustausch in den interdisziplinären Gebieten der Wertschöpfungskette der Bereiche des Bauens bei Berücksichtigung rechtlicher, sozialer, künstlerischer und digitaler Belange bei Einbindung er Künstlichen Intelligenz.

Weiteren Bildungs-, Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen soll das Gebäude zur Nutzung offen stehen.

MITGLIEDER DER ALLIANZ FÜR DIE BAUAKADEMIE

Baukammer Berlin, Berliner Historische Mitte e.V., Bildungsverein Bautechnik e.V., Bürgerforum Berlin e.V., Errichtungsstiftung Bauakademie (ESBA), Fördergemeinschaft Bauwesen e.V., Forum Stadtbild Berlin e.V., Gesellschaft Historisches Berlin e.V,. Intbau Germany, Stadtbild Deutschland e.V., Ortsverband Berlin, Stiftung Mitte Berlin

AUSGABE 101, Stand: Sommer 2025 – Pa pdf 1000a – 15.6.2025 –
HERAUSGEBERIN: Errichtungsstiftung Bauakademie
REDAKTION: Renate und Wolfgang Schoele
ABBILDUNGEN: DECKBLATT: Collage mit Gebäuden und Installationen am Schinkelplatz
RÜCKSEITE: Collage Grabungen auf dem Bauakademiegrundstück
WEITERE UNTERLAGEN:
AUSARBEITUNG: Deutschland braucht eine Institution Bauakademie!
PROJEKTUNTERLAGEN: Rekonstruktion und Nutzung
ISBN-NR. 978-3-96511-017-5 (100. Ausgabe)

INHALTSVERZEICHNIS — PUNKT

Einleitung 1.1
Daten zur Bauakademie / Das Wichtige in Kürze 1.2
- Historie des Gebäudes (1832 bis 1962) 2 1
- Nutzung der Bauakademie (bis 1945) 2.2

Errichtungsstiftung Bauakademie [1] 3
- Arbeitsgemeinschaft / Symposien 4.6.
- Gremienmitglieder und Trägerin 9ff.
- Kontaktdaten und Bankverbindungen 8
- Projekte
  - Ausstellung Mythos Bauakademie 4
  - Ausstellungen en miniature 4.1
  - Ausstellung von Masterarbeiten zur Bauakademie 4.6.2.2
  - Stein- und Terrakotta-Adoption 4.5
  - AGr. zur Institution Bauakademie 6.

Veröffentlichungen 4, 4.2
Wiederaufbauvorstellungen der Errichtungsstiftung Bauakademie 5ff
Baukosten / Finanzierung und Betrieb, Ansätze zur Wirtschaftlichkeit (Vorstellung der Errichtungsstiftung Bauakademie) 5.4 / 5.5
Nutzungsvorstellungen für die wieder aufgebaute Bauakademie
- der Errichtungsstiftung Bauakademie (Schinkelforum) 6.1.2 / 6.2
- der Bundesstiftung Bauakademie 6.1.3

Masterarbeiten (Wiederaufbau und Nutzung): 4.6.2ff
- Technische Universität Berlin
- Berliner Hochschule für Technik ,
- École de Polytechnique Fédérale de Lausanne

Voten / Grußworte: Seiten 9, 11, 14, 16-19

Grundsteinlegung (Ausschnitt aus einem Meßbildfoto), Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege, Wünsdorf

[1] *Auf der Mitgliederversammlung am 30. Juni 2023 wurde beschlossen, den Namen in „Freunde der Schinkelschen Bauakademie" zu ändern. Auch die Satzung wurde modifiziert..*

Bauakademie / Kupfergraben - Karl Wilhelm Klose (1840) / G. Klein (2005)

1) Die Schinkelsche Bauakademie

Das Gebäude der Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel soll nach den Vorstellungen der Errichtungsstiftung Bauakademie am ehemaligen Standort in seiner ursprünglichen Gestalt (Kopie) wieder entstehen. Die Raumaufteilung soll bei Berücksichtigung des historischen Rasters und der Proportionen funktional und gestalterisch der künftigen Nutzung entsprechen (baubezogenes Internationales Innovations-, Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Konferenzzentrum – Schinkelforum –). Ökologische und denkmalgerechte nachhaltige Baustoffe sind ebenso zu verwenden wie gerettetes Abbruchmaterial. Möglichst viele historische Räume sollen rekonstruiert werden.

In dem Gebäude sollen seinem Namen entsprechend die Ideen von Karl Friedrich Schinkel und Christian Peter Beuth in den interdisziplinären und gestaltungsrelevanten Gebieten des Planens, Bauens und Betreibens von baulichen Anlagen, denen eine Verantwortung für die nachhaltige Gestaltung unserer Lebensräume einschließlich des Denkmalschutzes zukommt, fortentwickelt sowie vorrangig weitere Bildungs-, Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen des Bauwesens im umfassenden Sinne gefördert werden.
Die Errichtungsstiftung Bauakademie schlägt weiterhin vor, auf die seit 1997 von diversen Initiativen vorgestellten zahlreichen Vorschläge zur Rekonstruktion, zu denen auch ihr Projekt gehört, zurückzugreifen. Die Vorschläge könnten gegebenenfalls im Wege des „best praxis“ modifiziert werden. Details siehe Seite 19 links unten.

1.2) Vorab: Daten und das Wichtige in Kürze

1832 – 1836: Die Bauakademie wurde auf dem Gelände des alten Packhofes am westlichen Spreearm nach dem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel gebaut. Der Bau beherbergte ab 1836 zwei Königlich Preußische Behörden: die Allgemeine Bau-Unterrichtsanstalt und die Oberbaudeputation.

1879: Die Bau- und Gewerbeakademie werden zur Königlich Technischen Hochschule zu Berlin in Charlottenburg (jetzt: Technische Universität Berlin) vereinigt. Danach wurde das Gebäude bis **1945** unterschiedlich genutzt.

Am **3. Februar 1945** wurde das Gebäude stark beschädigt. Trotz der bereits in den **1950er** Jahren vorangeschrittenen Renovierungen fiel im Jahr **1960** im Rahmen der Umgestaltung der Berliner Mitte die Entscheidung zum Abbruch des Gebäudes. Anschließend wurde das Außenministerium der DDR erbaut, das in den Jahren **1995 / 1996** „zurückgebaut“ wurde.

März 2001: Auf der Immobilienausstellung in Cannes zeigte die Interessengemeinschaft Bauakademie Pläne zum Wiederaufbau des Gebäudes der Bauakademie und dessen Nutzung.

Der Bundestagsbeschluss vom **November 2016**, für die **Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie** 62 Mio. Euro zur Verfügung zu stellen. entspricht den Planungen der Errichtungsstiftung Bauakademie (ESBA).

Das Gebäude war und ist eines der innovativsten und nachhaltigen in der Geschichte der Architektur. Dies spricht also für die originalgetreue Rekonstruktion des Kunstwerks, um die Kupfergrabenlandschaft erneut zu vollenden und damit für jetzige und künftige Generationen ein Demonstrationsobjekt wieder zu zeigen.

2001-2023: *Simulation der Bauakademie:* Sie bestand aus der in den Jahren **2001** bis **2002** vom Bildungsverein Bautechnik gemauerten Nord-Ost-Ecke des Gebäudes der alten Bauakademie und dem im Jahr **2004** vom Verein Internationale Bauakademie Berlin errichteten Gerüst, das mit fotorealistischen Planen der ehemaligen Fassade bespannt war. Das Archäologiebüro ABD-Dressler führte im Auftrag des Landesdenkmalamtes Berlin von **April bis Juli 2021** archäologische Grabungen durch.

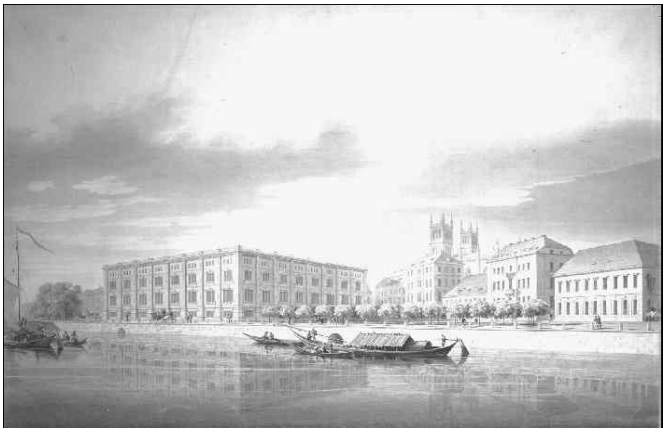
Das Meinungsforschungsinstitut „Forsa“ führte im **Juni / Juli 2022** auf Initiative von Berliner Bürgervereinen, denen sich die ESBA anschloss, eine Befragung zum Wiederaufbau der Bauakademie durch. Zwei von drei Befragten sprachen sich für historische Fassaden des Bauakademiegebäudes aus. Die Auslobenden des Realisierungswettbewerbs sollen das ebenfalls umsetzen Die Forsa-Untersuchung fand ein sehr breites positives Echo.

Im **September / Oktober 2022** führte die im Januar 2019 gegründete Bundesstiftung Bauakademie den Thinktank „Wettbewerb“ durch. Es wurde vorgeschlagen, *„ein neuartiges Demonstrationsprojekt einer klimagerechten Zukunft des Bauens zu errichten“*, aber keine Rekonstruktion des Bauakademiegebäudes. Dies greift auch eine im **Januar 2024** u.a. von der Bundesstiftung Bauakademie beauftragte Studie des Architekturbüros Schneider und Schumacher auf. Im **Frühjahr 2024** veröffentlichte das Büro eine so genante **„3 zu 1“-Lösung.** Der Vorschlag geht davon aus, drei der vier Fassenden nach dem historischen Vorbild weitgehend zu rekonstruieren und für die vierte Fassade aus Gründen der Barrierefreiheit und der inneren Lichtverhältnisse eine moderne Fassade zu gestalten (siehe Seite 19 rechte Spalte unten). Im **Mai 2024** veröffentlichte daher die Allianz der Berliner Bürgervereine, der auch die Errichtungsstiftung Bauakademie angehört, eine Pressemitteilung zur Rekonstruktion Bauakademie heraus, welche die Argumente der BSBA auf Basis der Schinkelschen Pläne widerlegt. Die Auffassung der Allianz traf auf eine breite Zustimmung.

Im **Dezember 2024** äußerte die Bundesbauministerin, Frau Klara Geywitz, in einem Interview mit der Zeitschrift Competitionsline, dass *„die Neugestaltung insoweit modern sei, da sie die Barrierefreiheit beachtet und dem Anspruch an klimaangepasste Bauten gerecht wird. Die Bundesebene und der Berliner Senat hätten gemeinsame Eckpunkte abgestimmt, die in den Auslobungstext für den Wettbewerb einflössen. Sobald der Auslobungstext durch die Stiftungsrat beraten und beschlossen sei, könne der Planungswettbewerb für die Wiedererrichtung der Bauakademie veröffentlicht werden“*.
Ebenfalls im **Dezember 2024** verabschiedeten die den Senat tragenden Parteien dem Koalitionsvertrag entsprechend eine Gestaltungsverfügung, die es dem Senat erlaubt, Wettbewerbsergebnisse, die auf keiner Rekonstruktion der historischen Fassaden beruhen, abzulehnen.

Es ist geplant, die Bauakademie zur **250. Wiederkehr des Geburtstags von Karl-Friedrich-Schinkel** (13. März 2031) wieder zu eröffnen.

2) Historie des Gebäudes und dessen Nutzung



Karl Friedrich Schinkel: die Bauakademie, Gesamtansicht von der Schlossbrücke gesehen, lavierte Feder- und Pinselzeichnung (1831)

Berlin war einmal eine der schönen europäischen Metropolen. Mit dem Brandenburger Tor öffnete sich die barocke Achse Unter den Linden und führte über das Forum Fridericianum zum Schloss. Hier bot sich mit Gebäuden vom Barock – Stadtschloss, Zeughaus und Dom – bis zum Klassizismus eine großartige Stadtraumkomposition, die von Karl Friedrich Schinkel mit Neuer Wache, Altem Museum, Schlossbrücke, Friedrichswerderscher Kirche und Bauakademie vollendet worden war. Mit der Bauakademie wurde in Schinkels städtebaulichem Konzept für die westliche Spreeinsel, einer aus dem Landschaftsgarten abgeleiteten und mit kubischen Elementen realisierten Stadtlandschaft, der Schlussstein gesetzt.

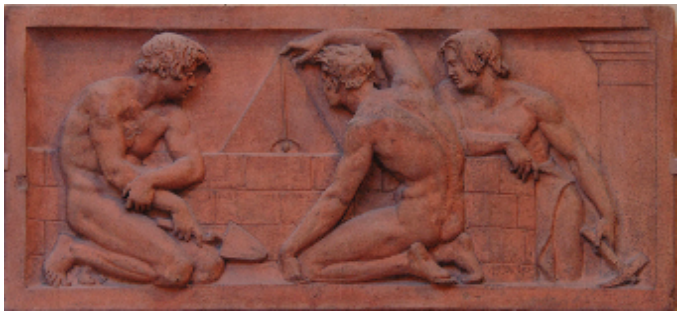
2.1) Geschichte des Gebäudes (1832 bis 1962)

Bauakademie, Foto 1930, Errichtungsstiftung / Meßbildanstalt

1832 - 1836 wurde die Bauakademie als erster profaner Rohziegelbau Preußens auf dem Gelände des alten Packhofes am westlichen Spreearm nach dem Entwurf von Schinkel gebaut. Angeregt durch englische Fabrikbauten des frühen 19. Jahrhunderts wurde der Bau durch seine besondere Konstruktion und Bautechnik (serielle Bauweise) als erster architektonisch bedeutsamer Industriebau in Deutschland richtungsweisend für die moderne Architektur. Aus ihm ging im 19. Jahrhundert der Typus der Stockwerksfabrik hervor (z. B. Hackesche Höfe in Berlin).
Vier Stockwerke mit je 8 Fensterachsen und zwei Portale an der Nordseite gliederten das Gebäude. Breite, dreiachsige Fenster befanden sich zwischen den alle Stockwerke verbindenden Wandpfeilern.

Die einzelnen Stockwerke waren durch Gesimse voneinander abgesetzt. Glasierte Ziegelbänder gliederten und belebten die Wandfläche des ungeputzten, mit feinsten Ziegeln bekleideten Bauwerkes. Das Bildprogramm der in den Fensterbrüstungen eingesetzten Reliefplatten aus Terrakotta – „Momente aus der Entwicklungsgeschichte der Baukunst“ (Schinkel) – war mit Ausnahme der Portale an allen Gebäudeseiten gleich.

Bauakademie-Fenster, 7. Achse, 1. OG, Messbildfoto, Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege, Wünsdorf



Detail Fenster 7 links: „Grundlagen des Bauens, die Senkrechte“, früher Friedrichswerdersche Kirche, Foto: A. Hoferick

1945: Bei dem schweren Bombenangriff am 3. Februar brannte die Bauakademie aus.

1953: Mit der Restaurierung des Gebäudes wurde in den 50er Jahren begonnen. Im November 1953 wurde das Richtfest begangen. Es war vorgesehen, in dem Gebäude die im Jahr **1951** gegründete Institution Deutsche Bauakademie unterzubringen. Sie war die oberste wissenschaftliche Einrichtung für den Städtebau und das gesamte Bauwesen der DDR.

Sechs Bauakademiemotive zwischen 1945 und 1962 (von oben links nach unten rechts): 1) Friedrichswerdersche Kirche / Bank / Bauakademie, 2./3) beschädigte Innenräume, 4) Bauakademie im Baugerüst (1953) 5) Richtfest (23.11.1953), 6) Abbruch des Bauakademiegebäudes 1962 (Quellen 1. bis 3 und 5: Dr. Helmut Maier, 4: IRS Erkner, 5 und 7: Bauakademie [1]), 7) Abbildung: Außenministerium der DDR - 1972 -

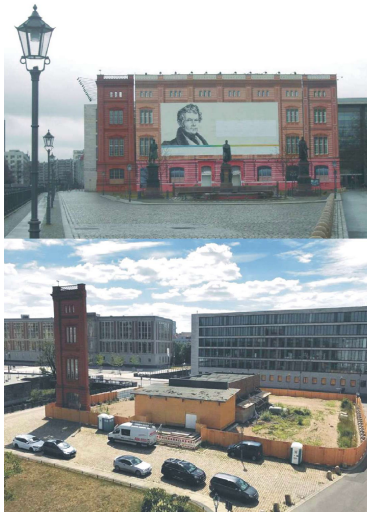
1961 / 1962: Als Folge der Umsetzung des "Ideenwettbewerbs zur sozialistischen Umgestaltung des Zentrums der Hauptstadt der DDR, Berlin", wurde trotz zahlreicher nationaler und internationaler Proteste das bereits weitgehend im Rohbau wieder hergestellte Gebäude der Bauakademie abgebrochen, um am Kupfergraben das Gebäude des Außenministeriums der DDR zu errichten.

1995 / 1996: Abbruch des Außenministeriumsgebäudes; somit ist der ehemalige Platz der Bauakademie für den Wiederaufbau der Bauakademie wieder vorhanden.

2001 / 2002 (2019/2020): Errichtung der Musterfassade. Sie ist eine weitestgehend originalgetreue Kopie der Nord-Ost-Ecke der Bauakademie. Die Musterfassade (Idee, Projektentwicklung, Entwurfsplanung 1992 bis 1999: Dipl.-Ing. Horst Draheim / Ausführungsplanung und u.a. auch Produktionsüberwachung: Prof. Dr. Martina Abri und Prof. Dr. Christian Raabe) wurde im Rahmen einer Lehrbaustelle des Bildungsvereins Bautechnik errichtet. Namhafte BildhauerInnen wirkten bei der Nachbildung von Formsteinen und Terrakotten mit (z. B. Eva Anderson, Marguerite Blume-Cárdenas, Heiko Gomille, Sabine Heller, Sigrid Herdam, Andreas A. Hoferick, Karl-Günter Möpert, Rainer Muhrbeck).

Für die Errichtung der Musterfassade waren umfangreiche Vorarbeiten erforderlich. Aus zahlreichen Bibliotheken, Archiven, Ämtern und Museen wurden etwa 130 Einzelobjekte und ca. 550 originale Fassadenteile erfasst, kopiert, vermessen, ausgewertet und dokumentiert.

Die Errichtung der Musterfassade begleitete eine Expertengruppe. Ihr gehörten Architekten, Kunsthistoriker und Denkmalpfleger an. Die Gruppe stellte sicher, dass die Nachbildungen bis ins Detail die Qualität erreichten, welche die Denkmalpflege für Nachbildungen verlangt. Deshalb sollte die Musterfassade in das wieder aufzubauende Gebäude einbezogen werden. Für die „Außergewöhnlichste Bauleistung in Berlin / Brandenburg“ war der Bildungsverein Bautechnik, der von den Tarifvertragsparteien der Bauwirtschaft in Berlin und Brandenburg getragen wird, im Jahr 1999 Sieger, wodurch die Leistung der Auszubildenden und Meister besonders gewürdigt wurde. Herrn Dipl.-Ing. Draheim wurde für seine Verdienste um die Musterfassade das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.



oben Schau- und Musterfassade – Foto: Wolfgang Schoele – 2012, , unten: nach Abbau der Simulation, Juni 2020, Foto: Bürgerforum Berlin / Dr. Goebel

Die Musterfassade wurde im Jahr **2004** in die vom Verein Internationale Bauakademie Berlin erstellte „Schaufassade“, eine temporäre Imagination des Gebäudes mit Hilfe von Gerüsten und bedruckten Kunststofffolien, integriert. Im **Dezember 2019** wurden die Fassadenplanen und das Gerüst abgebaut, um in Vorbereitung auf den Realisierungswettbewerb archäologische Grabungen vornehmen zu können. Die Ecke und der „Rote Saal“ wurden von der Maßnahme nicht betroffen.

Ursprüngliche Nutzung

1799: Gründung der „Allgemeinen Bau-Unterrichtsanstalt für alle Königlichen Provinzen“ als zentrale Ausbildungsstätte Preußens für Architekten und Bauingenieure. Damit begann die Tradition einer geregelten Ausbildung. Die bekanntesten Schüler der Bauakademie waren z.B. Karl Friedrich Schinkel (1781-1841), Berlin, und Leo von Klenze (1784-1864), München. Des weiteren Friedrich Ludwig Persius, Friedrich August Stüler, Johann Heinrich Strack, Johann Heinrich Friedrich Adler, Ludwig Hoffmann (Stadtbaurat) und viele andere z.B. Martin Gropius (Gropius-Bau), Paul Wallot (Reichstag), Julius Raschdorff (Dom am Lustgarten), Alfred Messel (Kaufhaus Wertheim in der Leipziger Straße – zerstört –) und viele andere bis in die Moderne.

1836: Einzug der Bauakademie in das von Schinkel entworfene Gebäude am Kupfergraben. Der Bau beherbergte zwei Königlich Preußische Behörden: die „Allgemeine Bau-Unterrichtsanstalt“ und die Oberbaudeputation, der Schinkel als Direktor vorstand.

BVB-Bus und Bauakademie (Foto: Renate Keil, 1958)

2.2) Nutzung der Bauakademie (1836 bis 1945 / 1990)

Publikandum

wegen

der vorläufigen Einrichtung

der

von Seiner Königlichen Majestät Allerhöchstselbst

unter dem Namen

einer Königlichen Bau-Akademie zu Berlin

gestifteten

allgemeinen Bau-Unterrichts-Anstalt.

Da Dato Berlin, den 6. July, 1799.

Gedruckt bey Georg Decker, Königl. Geh. Ober-Hofbuchdrucker.

Fortsetzung **1836:** Im Erdgeschoss waren zunächst mehrere Ladengeschäfte untergebracht. Nach dem Auszug der Bauakademie gab es bis **1945** verschiedene Nutzungen des Gebäudes, z. B. durch die Friedrich-Wilhelms-Universität (darunter die Deutsche Hochschule für Politik, deren Nachfolgerin der Fachbereich Politik und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin ist; ferner das Meteorologische Institut) sowie Sammlungen der Nationalgalerie.

Bauakademie und Schinkelplatz (Foto 1888)

Bis 1933 war die im Jahr 1885 unter der Leitung von Albrecht Meydenbauer gebildete „Königlich Preußische Meßbildanstalt“ in dem Bauakademiegebäude untergebracht. Das in jenen Jahren entstandene umfangreiche Meßbildarchiv der ältesten photogrammetrischen Institution befindet sich heute in der Obhut des Brandenburgischen Landesamts für Denkmalpflege.

1990er Jahre: Auf Empfehlung des Wissenschaftsrates wurde die Institution Bauakademie der DDR aufgelöst. Auf der Constructa wurden am **8. Februar 1992** unter dem Titel „Pro Bauakademie“ Argumente für eine Neugründung der Institution Bauakademie ohne Ergebnis diskutiert.

2001 – 2010 - 2018: Symposien, die der ehemalige Förderverein Bauakademie[1] durchführte, haben den Vorschlag unterbreitet, dass das wieder aufgebaute Gebäude der Bauakademie von einer Stiftung als „Internationales Schinkelforum für die verantwortungsbewusste Gestaltung von Lebensräumen“ genutzt wird.

Da sich die Satzung des Fördervereins Bauakademie[1] lediglich auf Informationen zur Bauakademie bezieht, gründeten Bauakademie-Interessierte und der Förderverein[1] im **Jahr 2011** zur Umsetzung eines Bau- und Nutzungsprojekts die gemeinnützige **Errichtungsstiftung Bauakademie (ESBA)**. Das Projekt kollidierte jedoch mit dem im **November 2016** vom Haushaltsausschuss des Bundestages getroffenen Beschluss, für den Wiederaufbau der Bauakademie 62 Mio. Euro zur Verfügung zu stellen. Das private Vorhaben wurde zunächst zu Gunsten des öffentlichen Projekts einerseits ausgesetzt; andererseits setzt sich die Errichtungsstiftung aber weiterhin für die Rekonstruktion des Gebäudes der Bauakademie ein. Die Aktivitäten der ESBA beziehen sich ferner auf die Vorbereitung der Gründung einer **Wissens- und Forschungsgemeinschaft Bauakademie e.V.** - à la Leopoldina (Nationale Akademie der Wissenschaften, Halle,) für die Wertschöpfungskette der gesamten Bereiche des Bauens. Eine derartige Einrichtung wird dringend benötigt. Die Bundesstiftung Bauakademie ist anders ausgerichtet.
Die Bundesstiftung Baukultur führte von **Februar bis Mai 2017** für den Wiederaufbau und für die Nutzung der Bauakademie Foren durch. Die Errichtungsstiftung Bauakademie hat ihre Planungsergebnisse in die Foren eingebracht.

Die Errichtungsstiftung Bauakademie beteiligte sich im Rahmen einer weiteren Arbeitsgemeinschaft an dem im **September 2017** vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung ausgelobten ***offenen Programmwettbewerb*** zur Errichtung der Bauakademie als Nationale Bauakademie. Weitere Mitglieder der Arge waren Pinardi-Architekten, artecom Veranstaltungs GmbH & Co. KG, Drees & Sommer Entwicklungsmanagement und eine öffentliche Immobilien-Dienstleistungs GmbH. Die Vorstellungen der Arge überzeugten die Jury leider nicht.

Im **August 2018** wurde mit dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat darüber gesprochen, wie die Errichtungsstiftung Bauakademie in den weiteren Prozess einbezogen werden kann. Weiterführende Kontakte führten allerdings zu keinem Ergebnis.

Im ersten **Halbjahr 2019** nahm die im Januar gegründete Bundesstiftung Bauakademie ihre Arbeit auf. Der Gründungsdirektor ist (Zitat aus einer Pressemitteilung des ehemaligen Bundesministeriums des Innern für Bauen und Heimat) *„für die strategische Führung und Entwicklung eines tragfähigen und inhaltlichen Konzepts sowie die Ausrichtung und Profilierung in der regionalen, nationalen und internationalen Fachgesellschaft der Bundesstiftung Bauakademie verantwortlich“*.

Weitere Termine

Im **September 2022** verabschiedete der Stiftungsrat der Bundesstiftung Bauakademie einen auf 10 Jahre angelegten Entwicklungsplan. An dessen Ende soll im **1. Quartal 2031** das Gebäude fertig gestellt sein.

Von der Entscheidung der Wettbewerbs-Jury hängen allerdings die genauen Termine für Planung, Bauvorbereitung / Ausschreibung, Baudurchführung und für die Ausstattung ab.
Wenn die diversen Entscheidungstermine optimiert würden, wäre nach Auffassung der Errichtungsstiftung Bauakademie - bei Unterstellung der ursprünglichen Bauzeit von 4 Jahren - eine deutlich frühere Fertigstellung des rekonstruierten Bauakademiegebäudes möglich.

3) Errichtungsstiftung Bauakademie

Die Errichtungsstiftung Bauakademie setzt sich für den Wiederaufbau des herausragenden, aber untergegangenen Einzel- und Stadtdenkmals Bauakademie ein. Der Wiederaufbau dient der zeitgeschichtlichen Dokumentation und folgt dem eindeutig erkennbaren Bürgerwillen nach Identifikation mit der überkommenen Stadtgestalt.

Ferner befasst sich die Errichtungsstiftung mit der Neugründung der Institution, die dem Gebäude den Namen gab. Publikationen wurden und werden veröffentlicht. Ergänzend werden Veranstaltungen (auch Ausstellungen) durchgeführt sowie Arbeitsgemeinschaften geleitet. Pläne zum Wiederaufbau und zur Nutzung wurden veröffentlicht.

An dem Bauakademieprogrammwettbewerb beteiligten sich die Errichtungsstiftung und der ehemalige Förderverein Bauakademie[1] mit einer Arbeitsgemeinschaft leider ohne Erfolg. Im Mai 2018 hat die Jury 5 gleichberechtigte Preise für recht unterschiedliche Arbeiten vergeben. Ob diese zu einer einheitlichen Position für den kommenden Realisierungswettbewerb führen können, wird allgemein überwiegend kritisch gesehen.

4) Ausstellung Mythos Bauakademie (ursprünglich geplant)

Das ursprüngliche Projekt sah im Jahr **1998** auf dem Gelände der Bauakademie am Schinkelplatz in Berlin-Mitte den Bau einer Halle, die das historisch Äußere der Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel simulieren sollte, vor. Einbezogen war die gemauerte Musterfassade (Nord-Ost-Ecke der Bauakademie). Mit der Ausstellung *Mythos Bauakademie* sollte ein Forum geschaffen werden, das sich nicht nur mit den verschiedenen Aspekten des Wiederaufbaus des bedeutenden Werkes Schinkels befassen, sondern auch den Wiederaufbau befördern sollte. Die Baustelleneinrichtung für den Erweiterungsbau des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik führte jedoch dazu, dass dieses genehmigte Vorhaben nicht realisiert werden konnte.

„Ausstellung en miniature“ in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (Herbst 2008)

4.1) Ausstellungen en miniature / Handyausstellung

Statt der großen Ausstellung Mythos Bauakademie zeigte der Förderverein[1] seit **1998** an verschiedenen Stellen in unterschiedlichen Fassungen die *„Ausstellungen en miniature“* zu sehen waren Informationstafeln zur Bauakademie (Institution und Nutzung, Baugeschichte, Rekonstruktion), Architekturmodelle der Bauakademie und der Musterfassade, Plakate sowie Nachbildungen von Terrakotten als Beispiele des Bauschmucks. Aus den Vorlagen entwickelte die Errichtungstiftung Bauakademie im Jahr **2024** eine Handyausstellung, die über die Website der Errichtungstiftung abrufbar ist.

4.2) Veröffentlichungen

Die Errichtungsstiftung und der ehemalige Förderverein[1] veröffentlichen Ausarbeitungen zur Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie und der Institution, z.B.: einen Aufsatzband, den Ausstellungskatalog, eine Ausstellungszeitung, das Bauakademie-Journal, diverse Informationsbroschüren, Pläne für Wiederaufbau- und Nutzung einschließlich Wirtschaftlichkeitsberechnungen und Bespielungsplänen. Einige Unterlagen wurden auch in englischer und französischer Sprache veröffentlicht.

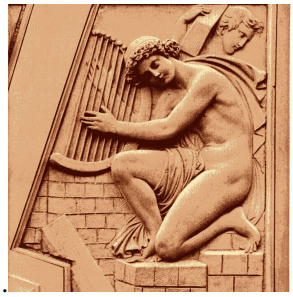
Aufsatzband

Ausstellungskatalog

Der Ausstellungskatalog ist druckfrisch bei der ***Errichtungsstiftung Bauakademie*** erhältlich. Der Aufsatzband ist vergriffen. Der Ausstellungskatalog kostet 12,00 Euro einschließlich Porto innerhalb Deutschlands. Die Kosten für andere Länder erfragen Sie bitte bei der Errichtungsstiftung. Bitte überweisen Sie den Betrag auf das Konto der ***Errichtungsstiftung Bauakademie*** bei der Weberbank AG, Berlin, IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42 und geben die Postadresse der Empfängerin / des Empfängers an.

4.3) Veranstaltungen beider Einrichtungen

Es werden in unregelmäßigen Abständen - auch in Kooperation mit Dritten - Vortrags- und Konzertveranstaltungen durchgeführt. Die Vorträge beziehen sich auf Architektur- und Bauthemen. Bisher spielte das Schinkel-Ensemble, und es traten auch Solisten auf. Die Musikstücke stehen in einem inhaltlichen Zusammenhang zu den Vortragsthemen.

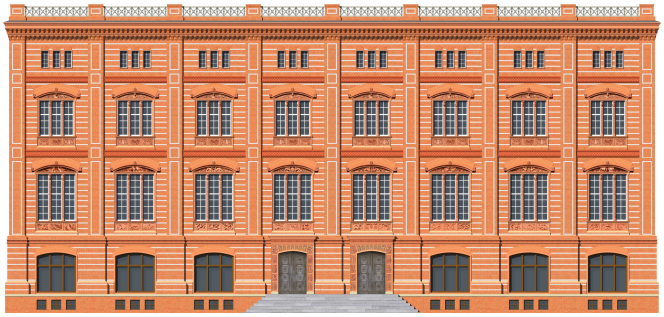


Orpheus, dessen Lied die Steine zur Ordnung zwang – linkes Portal der Bauakademie –

links: Motiv für den „Orpheus“, den der Förderverein Bauakademie[1] für Verdienste um Karl Friedrich Schinkel verlieh. Die Preisträger sind Frau Agnes Reuter, Frau Prof. Sophia Reuter-Gehlen, Herr Hans Wolfgang Dünschede und Herr Rudolf Weinsheimer.

[1] *Auf der Mitgliederversammlung am 30. Juni 2023 wurde beschlossen, den Namen in „Freunde der Schinkelschen Bauakademie“ zu ändern; auch die Satzung wurde angepasst.*

4.4) Das „Digitale Modell“ von den Fassaden der Bauakademie



„Das Digitale Modell“ der Fassaden der Schinkelschen Bauakademie (Nordseite © Dipl.-Ing. David Bornemann, Dipl.-Ing. Thomas Rox, ehemaliger Förderverein Bauakademie[1])

Das Projekt des Fördervereins[1] „das Digitale Modell der historischen Fassaden der Bauakademie“ wurde im Rahmen einer jahresübergreifenden Seminararbeit durchgeführt. Es beteiligten sich die Herren David Bornemann (Technische Universität Berlin) und Thomas Rox (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn). Herr Prof. Dr.-Ing. Jörg Albertz und Vereinsmitglieder berieten sie. Es standen ferner Konstruktionsunterlagen des Modellbauers Monath + Menzel und ein virtuelles Innenstadtmodell der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zur Verfügung. Ferner konnten die technischen Anlagen des Architekturbüros Jaeger (Wesel) genutzt werden.

Ziel des Projekts war es, den hohen Anteil noch vorhandener und daher auch reproduzierbarer Formsteine und Reliefs der Fassaden der Bauakademie hinsichtlich deren Denkmaleigenschaft zu dokumentieren. Dies ist für den Wiederaufbau zweckmäßig.

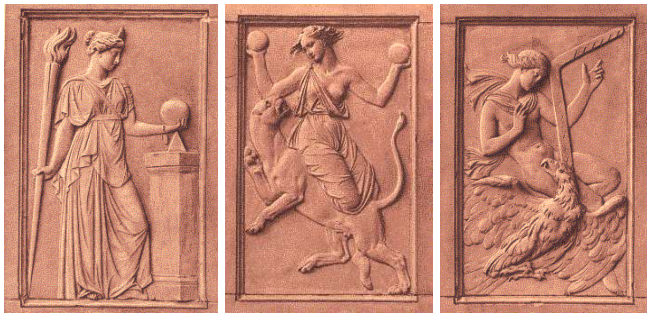
Die Karl-Friedrich-Schinkel-Gesellschaft, Neuruppin, hat im Jahr **2009** die Herren Dipl.-Ing. Bornemann und Dipl.-Ing. Rox für die umfangreiche, anschauliche und verdienstvolle Arbeit mit dem Förderpreis der Gesellschaft ausgezeichnet.

4.5) Stein- und Terrakotta-Adoption

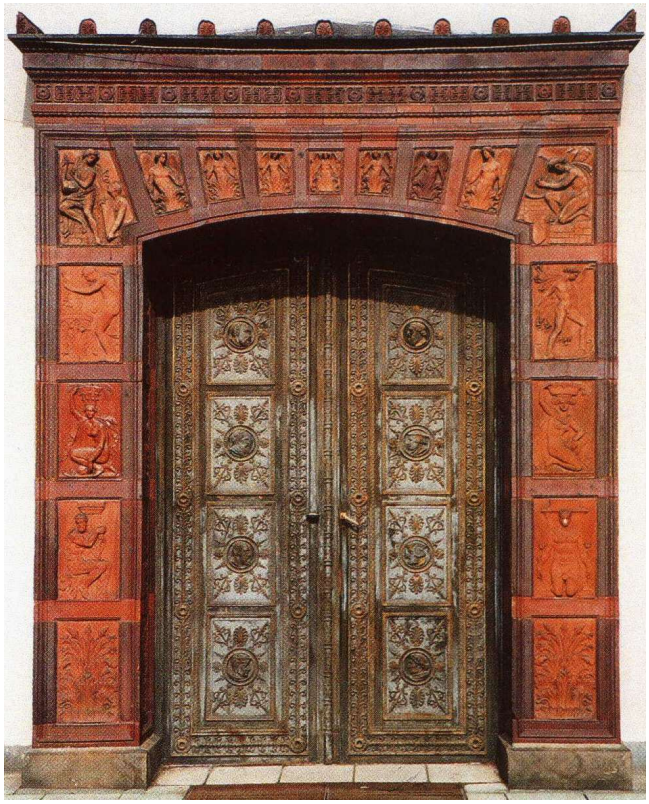
Mit der Stein- und Terrakotta-Adoption wurden und werden Spenden für den originalgetreuen Wiederaufbau der Fassaden der Bauakademie gesammelt. Es kann für verschiedene Formsteine (Rosetten-, Normal-, Gesims- und Reliefsteine), Ornamentplatten und Terrakottareliefs zum Preis [2] zwischen Euro 25,00 und Euro 15.000,00 gespendet werden. Später können die Namen der Spender bestimmter Reliefplatten in dem *„Digitalen Modell“* entsprechend hinterlegt bzw. angegeben werden. Nähere Einzelheiten sind in der gesonderten Broschüre *„Stein- und Terrakotta-Adoption“* enthalten.

Spendenkonto für die Stein- und Terrakotta-Adoption bei der Weberbank AG: IBAN:DE12 1012 0100 1800 0017 42

„Digitales Modell“: Nord-Fassade (Ausschnitt)
- Stein- und Terrakotta-Adoption -



Reliefplatten aus dem rechten Portal der Bauakademie
links: „Mädchen mit Fackel und Kugel“
Mitte: „Mädchen mit 2 Kugeln auf einem Panther reitend“
rechts: „Knabe mit Harfe und Adler“



Das linke Portal der Bauakademie wurde 1969 von Karl-Günter Möpert in die ehemalige Schinkelklause in der Nähe der Friedrichswerderschen Kirche im Original eingebaut. Die 2. Platte oben rechts stammt jedoch aus dem rechten Portal der Bauakademie. Foto: Renate Schoele

[1] *Auf der Mitgliederversammlung am 30. Juni 2023 wurde beschlossen, den Namen in Freunde der Schinkelschen Bauakademie“ zu ändern; auch die Satzung wurde modifiziert.*

[2] *Stand: 2001*

4.6) Arbeitsgemeinschaft / Symposien / andere Arbeiten

4.6.1) Arge Nutzung und Finanzierung

Auf Initiative und unter Leitung des Fördervereins Bauakademie[1] nahm im Oktober **1999** die Arbeitsgemeinschaft *„Nutzung und Finanzierung“* ihre Arbeit auf. In der Arbeitsgemeinschaft wirkten Vertretende von Berliner Universitäten, einer Bank, einem Projektentwickler, einer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft sowie des Vereins Agenda/4 mit. Die Arbeitsergebnisse wurden veröffentlicht, u.a. auf der Internationalen Immobilienausstellung in Cannes (**2001**), in den *„Ausstellungen en miniature“* und im Internet. Im Jahr **2007** führte die Arge mit Vertretern der Berliner Universitäten, Hochschulen, Architekten-, Ingenieur- und Bauverbänden Symposien zum Wiederaufbau und zur künftigen Nutzung der Bauakademie durch. Das Ergebnis der Symposien unterstützt die Vorschläge. entsprechend denen der Errichtungsstiftung Bauakademie zum Wiederaufbau und zur Nutzung des Gebäudes als Schinkelforum.

4.6.2) Masterarbeiten

4.6.2.1) Masterarbeit an der TU Berlin

Im Jahr **2004** haben am Aufbaustudiengang *„Real Estate Management“* an der Technischen Universität Berlin Frau Dipl.-Ing. Anke Horstmann und Herr Dipl.-Ing. Ralf Hollang eine Nutzungs- und Realisierungsstudie für den Wiederaufbau der Bauakademie als Masterarbeit vorgelegt. Die Studie wurde aktualisiert.

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

HU | Der Präsident | 10099 Berlin

Der Präsident

An den
Förderverein Bauakademie
z. Hd. Herrn Wolfgang Schoele
Glienicker Straße 36
14109 Berlin

Prof. Dr. Christoph Markschies

Datum:
01.08.2006

Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie

Sehr geehrter Herr Schoele,

die Humboldt-Universität zu Berlin unterstützt die Aktivitäten des Fördervereins mit dem Ziel der Wiedererrichtung des Gebäudes der Schinkelschen Bauakademie.

Wir sehen es als wichtig an, daß mit dem Wiederaufbau des Gebäudes der Schinkelschen Bauakademie dem Stadtraum ein bedeutendes architektur-, aber auch kulturhistorisch wichtiges Bauwerk zurückgegeben wird. Nicht zuletzt aber verweisen wir auf die Nähe des Gebäudes zu unserer Institution, eine zukünftig für die Wissenschaft nützliche Verwendung, wie das bereits früher der Fall gewesen ist, ist von großem Interesse für die Universität.

Es ist vorgesehen, mit der wieder zu begründenden Institution ein Kompetenzzentrum für im weiten Sinne des Bauens zu errichten. Reizvoll und sinnvoll erscheint uns darüber hinaus die Unterbringung eines Konferenz- und Seminarzentrums, das von den Hochschulen und Museen vielfältig genutzt werden kann und wie es von der Berliner Hotelwirtschaft durchaus nachgefragt wird. Der Namen „Humboldt-Zentrum in der Schinkelschen Bauakademie“ sagt treffend, was gemeint ist.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und unterstütze Ihr Anliegen sehr gerne.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Christoph Markschies

Postanschrift:
Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin
Telefon +49 [30] 2093-2100
Telefax +49 [30] 2093-2729

praesident@hu-berlin.de

4.6.2.2) Mastersemester an Hochschulen

Im Sommersemester **2011** ermittelte der Masterstudiengang des Fachbereichs Architektur und Gebäudetechnik der Beuth Hochschule für Technik Berlin die Investitionskosten für die Wiedererrichtung der Bauakademie auf Basis der ursprünglichen Gebäudeplanung Schinkels. Eine Mischnutzung bestehend aus Gewerbe- und Repräsentationsräumen im Erdgeschoss sowie Seminar- und Ausstellungsräumen in den Obergeschossen wurde zu Grunde gelegt. Der Rohbau und speziell die Fassade sollen historisch werkgetreu als Mauerwerksbau nach den alten Vorlagen wieder errichtet werden. Gebäudetechnik und der Innenausbau orientieren sich an den aktuellen technischen Standards.
Im Winterhalbjahr **2016 / 2017** boten die Beuth Hochschule für Technik Berlin und die École de Polytechnique Féderale de Lausanne jeweils einen Studiengang zum Wiederaufbau und zur Nutzung der Bauakademie an. Die Lausanner Ergebnisse wurden **Mitte Dezember 2016** gezeigt. **Anfang Februar 2017** wurden die Ergebnisse der Beuth Hochschule vorgestellt. Beides kam zum richtigen Zeitpunkt und bot einen weiteren Beitrag in der Diskussion über die Wiederaufbau- und Nutzungskonzeption der Bauakademie. Eine Auswahl der Ergebnisse der Beuth Hochschule wurde in Zusammenarbeit von Errichtungsstiftung Bauakademie und der Beuth Hochschule Anfang **März 2017** in der Villa Elisabeth, Berlin-Mitte, gezeigt. Eine Wiederholung der Ausstellung war vom 11.7. bis zum 5.9.2017 im Roten Rathaus in Berlin-Mitte zu sehen. Die Architektur Galerie Berlin zeigte die Lausanner Arbeiten vom 11.8. bis zum 2.9.2017.

4.6.3) Nutzung als Schinkelforum

Nach Vorstellungen der Errichtungsstiftung Bauakademie soll die Bauakademie sich zu einem internationalen Ort innovationsorientierter Zusammenarbeit weltweit führender Einrichtungen der Bauwirtschaft und der Bauwissenschaft entwickeln und einen Beitrag zum Entstehen eines Zentrums deutscher Forschungspolitik unter Berücksichtigung der Digitalisierung/4.0 leisten. In dieser neuen Bauakademie sollen in interdisziplinärem Zusammenwirken zukunftsfähige Lösungen und Beiträge auf den Gebieten der Architektur, des Wohnungs- und Städtebaus, der Stadt- und Regionalentwicklung sowie der Wertschöpfungskette Bau erarbeitet werden. In der Bauakademie soll schrittweise eine internationale Forschungsallianz Baukultur herausgebildet werden, die zugleich Verantwortung für die Weiterbildung des akademischen Nachwuchses übernehmen soll. Die Informations- und Mitwirkungsangebote sollen sich auch an die allgemeine Öffentlichkeit und besonders an Jugendliche und Kinder richten.

Arbeitsgemeinschaft Nutzung und Finanzierung

Berlin, im Dezember 2005 / 2012

Zur Notwendigkeit der Herbeiführung von Entscheidungen über Ziele, Aufgabenstellung und Arbeitsweise der künftigen Bauakademie in Berlin als Anstalt des öffentlichen Rechts, als Stiftung oder als Körperschaft.

1. Seit vielen Jahren wurde sowohl in den verschiedenen Gremien des ehem. Fördervereins Bauakademie [1] und fortgesetzt ab 2012 auch von der Errichtungsstiftung Bauakademie als auch in den mit ihnen korrespondierenden Körperschaften, Unternehmen, Kammern und Verbänden über den Charakter und die Aufgabenstellung einer in Berlin wieder zu gründenden Bauakademie als akademischer Institution diskutiert. Die dazu in umfangreichen Veröffentlichungen vorgetragenen Standpunkte führender Wissenschaftler, Architekten, Städteplaner, Ingenieure, Manager, Politiker und Fachpublizisten stehen sich oft diametral gegenüber. Im Kern geht es dabei um die Frage, ob der Schwerpunkt der Tätigkeit der künftigen Akademie vorwiegend im Bereich eines Komplexes „Ausstellungszentrum für Architektursammlungen, -Entwürfe und -Modelle“ sein sollte oder eher im Bereich eines Komplexes ***„Interdisziplinärer Wissenschaftsstandort zur Förderung von Effizienz und Innovation in der Bau- und Immobilienwirtschaft.***
2.) Die vielfältigen Initiativen zur Errichtung des Baukörpers der Schinkelschen Bauakademie am historischen Standort haben einen Punkt erreicht, der die Beantwortung der Fragen nach dem Inhalt und den Methoden der Arbeit der künftigen Institution zur Voraussetzung für die erfolgreiche Einwerbung der für ihren Wiederaufbau erforderlichen Investitionsmittel macht. Der ehem Förderverein[1] stellt deshalb seine Grundauffassung zum Arbeitsschwerpunkt der künftigen akademischen Institution in Verbindung mit der Fragestellung „***Braucht Deutschland eine Bauakademie?“*** zur Diskussion. Die aktuelle Fassung der fortgeschriebenen Ausarbeitung der ESBA hat den Titel verändert in „***Deutschland braucht die Institution Bauakademie!“***
3.) Die Errichtungsstiftung Bauakademie räumt der schwerpunktmäßigen Entwicklung eines „Interdisziplinären Wissenschaftsstandortes als Impulsgeber für Effizienz und Innovation des Bauens und des Gebauten“ den Vorrang ein. Daraus folgt, dass auch grundsätzliche Fragen über die Struktur und die Arbeitsweise dieses bauspezifischen Wissenschaftszentrums als Einheit von Forschung und integrierter Werkstatt für virtuelles Bauen beantwortet werden müssen.
4.) Parallel zur Führung des öffentlichen Meinungsbildungsprozesses zur Neubegründung der Bauakademie sollten Studenten ausgewählter Hoch- und Fachschulen vom ehemaligen Förderverein Bauakadmie[1] und anderen interessierten Gremien zu einem Ideenwettbewerb zum Thema „Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der deutschen Bauwirtschaft durch eine bauspezifische Wissenschaftsakademie als zentralem Netzknoten im Onlineverbund“ aufgerufen werden. Die Hochschulleitungen sollten den an den Wettbewerben interessierten Studenten die notwendigen Praxiskontakte vermitteln, insbesondere zum Management mittelständischer Unternehmen, das Verantwortung für Effizienz und Innovation im Prozess der Planung und Ausführung von Neubauten sowie für die Rekonstruktion der Bausubstanz trägt.
5.) Zu den grundsätzlichen Vorgaben des Ideenwettbewerbs muss gehören, dass sich sowohl die Gelehrtengesellschaft als auch ihre Werkstatt für virtuelles Bauen in ***Interdisziplinären Klassen*** organisiert, die im Zuge ihrer weltweiten wissenschaftlichen Informations-, Transformations- und Gestaltungsfunktion den im Akademieverbund wirkenden Fachkollegen ständig neue Erkenntnisse zur Lösung aufgetretener soziologischer, ökologischer, technischer und wirtschaftlicher Probleme zur Verfügung stellen. Als Beispiele dafür könnten aus heutiger Sicht die Klassen

5.1	Architektur und Gestaltung von Lebensräumen,
5.2	Soziologie und Städtebau,
5.3	Bauwerke für Industrie, Infrastruktur und ökologische Projekte,
5.4	Energieökonomisches Bauen,
5.5	Bauingenieurwesen,
5.6	Industrialisierung des Bauens,
5.7	Bauen in Entwicklungsländern,
5.8	Sanierung und Rekonstruktion der Bausubstanz

gelten. Die Verantwortung für die Weiterbildung von Hochschulabsolventen sowie für die Aufbereitung und die Integration von digitalen Wissensspeichern sollten ebenso wie die Förderung eines wirksamen Dialoges zwischen Akademie und Gesellschaft von den Klassen wahrgenommen werden.

[1] *Auf der Mitgliederversammlung am 30. Juni 2023 wurde beschlossen, den Namen in „Freunde der Schinkelschen Bauakademie“ zu ändern; auch die Satzung wurde modifiziert.*

5) Vorstellungen der Errichtungsstiftung Bauakademie

Die Planungsunterlagen wurden in die Foren der Bundesstiftung Baukultur eingebracht und auch verschiedenen Bundesministerien und Senatsverwaltungen zur Verfügung gestellt.

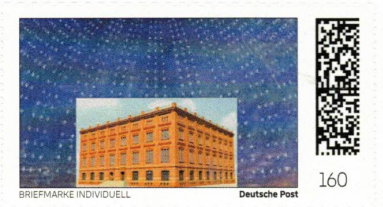
5.1) Vorschlag zum Wiederaufbau des Bauakademiegebäudes (historische Fassaden und Innenausbau)

Die Realisierung des Projekts Musterfassade, das vom Bildungsverein Bautechnik ausgeführt wurde, zeigt exemplarisch, dass eine Rekonstruktion der historischen Fassaden der Bauakademie in der geforderten Qualität möglich ist. Die Errichtungsstiftung Bauakademie schlägt deshalb vor, dass die Schinkelsche Bauakademie im Wege einer Rekonstruktion als ein beispielhaftes Mustergebäude für nachhaltiges Bauen bei Verwendung ökologischer, ressourcenschonender und denkmalgerechter Baustoffe zur Nutzung als ***Internationales Innovations-, Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Konferenzzentrum (Schinkelforum)*** wieder entsteht.

Das Schinkelforum soll ein international ausgerichteter Ort der Wissensvermittlung und des Wissensaustauschs in den interdisziplinären Gebieten des Bauens sein und auch von weiteren Wissenschafts- und Kultureinrichtungen genutzt werden. Dazu werden folgende Räumlichkeiten vorgeschlagen:

- Zentraler Multifunktionssaal, der auch in mehrere kleinere Räume teilbar ist.
- Hör- und Seminarsäle sowie Büro- und Ausstellungsräume.
- Im Erdgeschoss können – wie bereits von Schinkel ausgeführt – Läden eingerichtet werden. Ferner sind Flächen für Restaurants und Cafés vorzusehen.
- Im obersten Geschoss können Archivflächen zur Verfügung stehen und gegebenenfalls Räumlichkeiten für kleine Wohnungen oder Appartements.
- Auf dem Dach könnte eine Terrasse mit einem Restaurant angelegt werden (Schinkelblick).

5.2) Nutzungsbeispiele (Vorschlag)	BGF m^2
➢ Veranstaltungssaal / Hörsaal (für ca. 400 Personen (Raumtrennwände, veränderbarer Teleboden):	850
➢ Ausstellungssaal mit Lobby und Foyerzonen:	3.500
➢ Ausstellungsfläche im Innenhof:	400
➢ Seminar- / Konferenzräume:	900
➢ Gastronomie- und Einzelhandelsflächen:	1.125
➢ Büroräume:	2.100
➢ Archiv / Sammlungen:	1.800
Gesamtfläche:	10.675



Bauakademiebriefmarke © W. Schoele

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.
Landesverband Berlin

Förderverein Bauakademie e.V.
c/o Herrn Wolfgang Schoele
Glienicker Str. 36
14109 Berlin

Berlin, 15.07.2011

Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie

Sehr geehrter Herr Schoele,

der BDB Landesverband Berlin unterstützt das Vorhaben Ihres Fördervereins zur Wiedererrichtung der Schinkelschen Bauakademie und der möglichen Wiedergewinnung eines bedeutenden historischen Stadtraumes im Berliner Stadtzentrum.

Ihr Anliegen, mit der wieder zu begründenden Institution ein Kompetenzzentrum für das Bauen im umfassenden Sinne zu schaffen, begrüßen wir als Berufsverband der Bauschaffenden ausdrücklich. Wir wünschen uns, dass in diesem interdisziplinären Forum insbesondere die auf alle Aspekte des Bauens ausgerichtete Grundhaltung Karl Friedrich Schinkels wiederbelebt wird.
Berlin würde damit einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Baukultur in unserem Lande leisten.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und unterstützen Ihr Anliegen sehr gerne.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Nissen
Vorsitzender

Peter Grosch
Stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Werner Nissen, Bauingenieur BDB
Stellv. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Peter Grosch, Architekt BDB
Finanzen: Dipl.-Ing. Peter Klein, Bauingenieur BDB
Ehrenvorsitzender: Dipl.-Ing. Karl-Ludwig Wiese, Baumeister BDB
E-Mail-Adresse geschaeftsstelle@bdb-berlin.de

Willdenowstr. 6, 12203 Berlin
St.-Nr. 27/620/90146
Postbank Berlin: 150 31-101
www.bdb-berlin.de

Fon 030 / 861 57 47
Fax 030 / 864 221 40
BLZ 100 100 10

5.3) Innenausbau

Eine vollständige Wiederherstellung der ehemaligen Innenräume dürfte nicht einfach sein, da die Räume in der Vergangenheit für und durch frühere Nutzer oft umgebaut wurden. Richard Lucae nutzte 1879 den Innenhof zum Einbau eines Treppenhauses für neue Erschließungen. Die innere Tragstruktur des wieder aufzubauenden Gebäudes muss die Schinkelsche Rasterteilung der Fassade aufnehmen und die ehemaligen Geschosshöhen berücksichtigen. Es sind allerdings für die neutralen Nutzungsvarianten aus funktionalen Zwängen bei der Rekonstruktion der inneren Tragstruktur zeitgemäße Anpassungen erforderlich. Man könnte aber sicher auf die Pläne, die vor dem Zweiten Weltkrieg von der Feuerpolizei erstellt wurden, die den Planungen zum zwischenzeitlichen Wiederaufbau in den 1950er Jahren zu Grunde lagen, zurückgreifen.

Die Bauakademie hatte bei einem Grundriss von ca. 46 x 46 m eine Bruttogeschossfläche von je 2.000 m^2. Die Geschosshöhen liegen zwischen 4 und rund 6 Metren. Bei der Wiedererrichtung kann zunächst vom Erdgeschoss und drei Obergeschossen ausgegangen werden. Trotz Einbeziehung des Bodendenkmals der ehemaligen Fundamente der Bauakademie in das Sockelgeschoss (es lag etwa 1,50 m über Niveau und hatte früher auch Fenster) könnte das Sockelgeschoss ‘normal’ genutzt werden. Es stünden dann planungsabhängig zwischen rd. 8.500 m^2 und bis zu rd. 10.600 m^2 BGF zur Verfügung. Ob dies Eingang in einen Realisierungswettbewerb findet, kann jedoch nicht beurteilt werden.

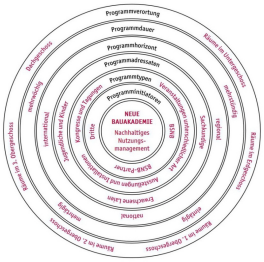
5.4) BAUKOSTEN (incl. MWSt.)

	DIN 276	Mio. Euro
Herrichten, Erschließen des Grundstücks:	200	3,00
Baukonstruktion (Gebäude):	300	37,50
Technische Anlagen:	400	7,50
Ausstattung:	600	3,00
Baunebenkosten:	700	6,00
Unvorhergesehenes:		5,00
		62,00

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags hat am 11. November 2016 für den Wiederaufbau der Bauakademie 62 Mio. Euro bewilligt. Diese Größenordnung entsprach auch den Planungen des seinerzeitigen Fördervereins[1] und der Errichtungsstiftung Bauakademie. Bei Berücksichtigung der seit 2016 eingetretenen allgemeinen Baupreiserhöhungen sowie der derzeitigen zeitlichen Unbestimmtheit einer Fertigstellung des Gebäudes und einer noch nicht eindeutig geklärten entwurflichen Konzeption ist mit einer wesentlichen Erhöhung der Baukosten nach DIN 276 zu rechnen, die aus heutiger Sicht nur schwer abschätzbar ist.

5.5) BETRIEB UND ANSÄTZE ZUR WIRTSCHAFTLICHKEIT

Ursprünglich war geplant, dass eine Stiftung den Wiederaufbau und Betrieb übernimmt und dafür gegebenenfalls auch eine Betriebsgesellschaft einschaltet.



siehe Seite 13 links unten

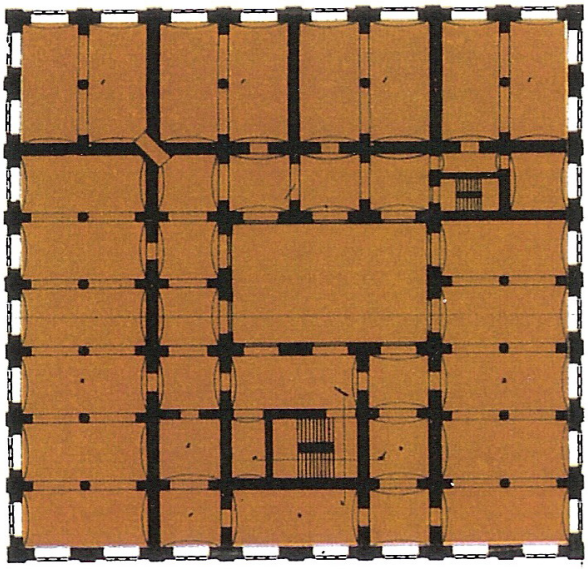
Diese Gesellschaft könnte einerseits Veranstaltungen im Verhältnis 30 (eigene) zu 70 (dritte / fremde) durchführen und ferner das Equipment für andere Veranstaltungen, die etwa an 200 Tagen durchgeführt werden können, zur Verfügung stellen. Parameterabhängig ließen sich Überschüsse erwirtschaften, mit denen bauakademiebezogene Projekte finanziert werden könnten.

6) ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

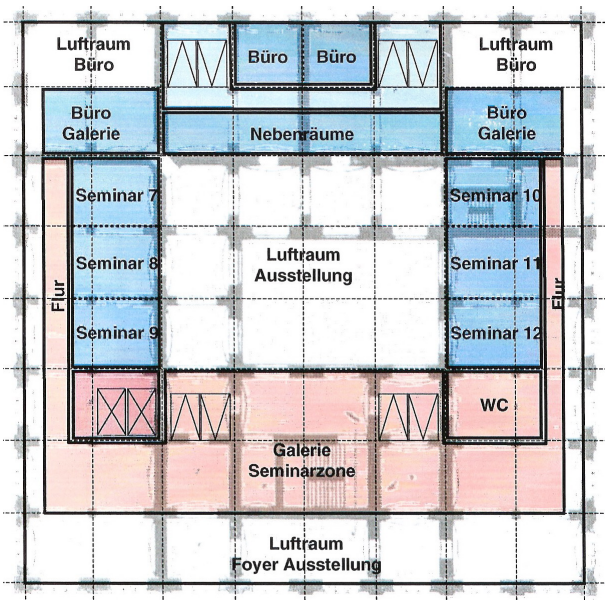
Zum Wiederaufbau der Bauakademie und deren Nutzung wurde zur Umsetzung eines Projekts die Errichtungsstiftung Bauakademie gegründet, da der Förderverein[1] Bauakademie satzungsgemäß dazu nicht berechtigt ist. Das Gründungskapital der zunächst nicht rechtsfähigen gemeinnützigen Errichtungsstiftung Bauakademie beläuft sich zur Zeit auf 20.000 Euro und sollte spätestens zum Baubeginn erhöht werden. Darüber hinaus war vorgesehen, die Errichtungsstiftung Bauakademie nach dem Baubeginn in eine Betriebsstiftung zu überführen. Der entsprechende Entwurf der rechtsfähigen Wandlungssatzung „*Neue Bauakademie*“ wurde von den zuständigen Behörden zustimmend geprüft. Die entsprechenden Unterlagen wurden einerseits u.a. im Rahmen der Bauakademieforen der Bundesstiftung Baukultur und Ministerien zur Verfügung gestellt, und andererseits wurde in dem Beitrag der Arge Bauakademie der Errichtungsstiftung Bauakademie, die sich am Bauakademieprogrammwettbewerb (2017/2018) beteiligte, darauf verwiesen.

6.1) STIFTUNGSZWECK (AUSZUG AUS DER SATZUNG DER ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE)

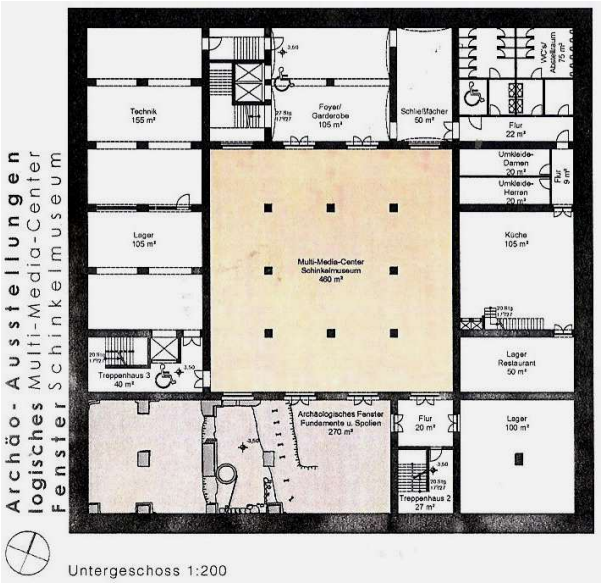
Zweck der Stiftung ist die Förderung von Bildung, Kunst, Kultur, Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet des Bauwesens im Sinne von § 52 ff. der Abgabenordnung durch Wiedererrichtung der Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel am ursprünglichen Standort und deren überwiegende Nutzung von dieser Stiftung selbst oder von einer anderen Körperschaft des öffentlichen oder privaten Rechts zu gemeinnützigen Zwecken.



1. OG, Entwurf: Dipl.-Ing. Horst Draheim, Grundrissplakat 1999 – Ausschnitt –) Basis: „Allgemeine Bauzeitung“, Wien 1836



Nutzungsstudie (1. OG) von Drees & Sommer Projektmanagement GmbH



Wettbewerbsbeitrag 2018, Kellergeschoß: *Planung Prof.-Dipl.-Ing. Pinardi Architektin BDA, M. Sc. Mike Tuttlies, B.A. B. Sc. Amira Sahr*

Das Vermögen der Errichtungsstiftung Bauakademie kann aber auch nach Information des Finanzamtes für Körperschaften Berlin an eine juristische Person des öffentlichen bzw. bürgerlichen Rechts oder an eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für die Förderung der Wissenschaft, Forschung und Bildung weitergeleitet werden (siehe auch Punkt 6.1.3).

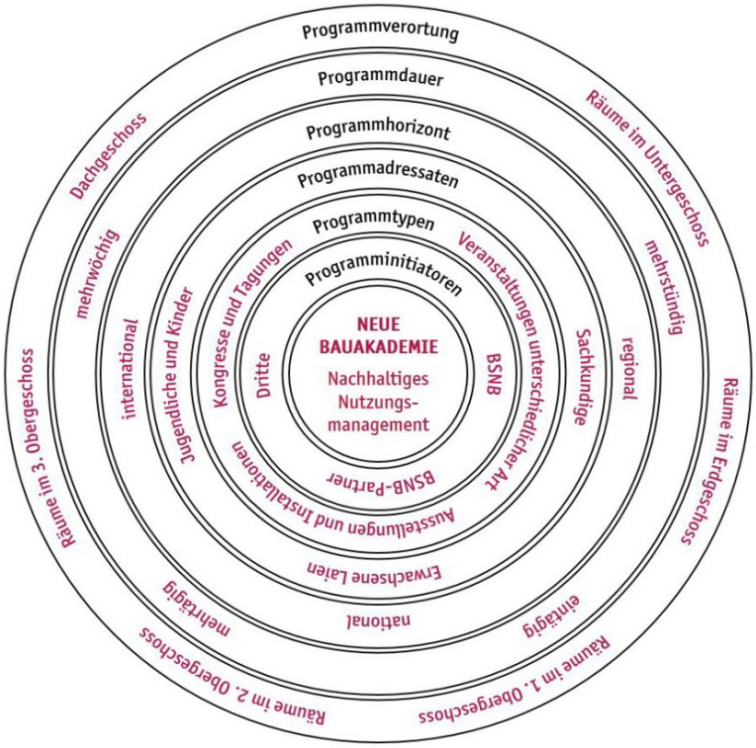
Die Errichtungsstiftung Bauakademie ist z.Z. berechtigt, b.a.w. bis Mitte **Dezember 2029** steuerwirksame Zuwendungen (Spenden oder Zustiftungen) entgegenzunehmen.

6.1.1) GEBÄUDE

Die Fassade des Gebäudes der Bauakademie soll nach den Planungen der Errichtungsstiftung Bauakademie und deren Arbeitsgemeinschaft in originalgetreuer Rekonstruktion des ursprünglichen historischen Äußeren errichtet werden. Ferner nimmt die innere Tragstruktur die frühere Schinkelsche Rasterteilung der Fassade auf und berücksichtigt die ehemaligen Geschosshöhen. Wegen der vorgesehenen Nutzung sind innerhalb der Rekonstruktion zeitgerechte Anpassungen erforderlich. Es wird empfohlen, historische Räume (z.B. die Wohnung Schinkels) – soweit es geht – originalgetreu wieder herzustellen.

6.1.2) NUTZUNG

Das wieder errichtete Gebäude der Schinkelschen Bauakademie soll nach den Vorstellungen der Errichtungsstiftung Bauakademie dem Betrieb des Schinkelforums als international ausgerichteter Ort der Wissensvermittlung und des Wissensaustauschs in den interdisziplinären Gebieten des Planens, Bauens und Betreibens von baulichen Anlagen sowie der Arbeit weiterer Bildungs-, Kultur-, Bauforschungs- und Wissenschaftseinrichtungen[3] dienen.



Wettbewerbsbeitrag 2018, *Quelle der Graphik: „artecom"*

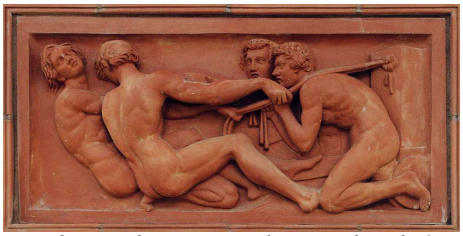
6.1.3) NUTZUNG (VORSCHLAG DES BUNDES / DER BUNDESSTIFTUNG BAUAKADEMIE)

Mit der Bauakademie möchte das Bauministerium Treffpunkt, Ausstellungsplattform und Werkstatt in Einem schaffen. Hier soll Raum für eine lebhafte gesellschaftliche Diskussion der verschiedenen Aspekte des nachhaltigen Planens und Bauens sowie der Stadtentwicklung geschaffen werden. Die Akademie soll darüber hinaus ein national und international ausstrahlendes Schaufester für interdisziplinäre Forschung und Lehre und für das Handwerk sein. Zu den Zielgruppen gehören dabei neben dem Fachpublikum auch die breite Öffentlichkeit, Touristen und insbesondere Kinder und Jugendliche (Quelle: Homepage des BMI –Auszug –).

Dem Bund wurde zunächst vorgeschlagen, die Errichtungsstiftung Bauakademie in die Bundesstiftung Bauakademie zu überführen. Darauf ist man jedoch nicht eingegangen, so dass b.a.w. wie unter Punkt 6.1 ausgeführt verfahren wird. Unabhängig davon hatte die Errichtungsstiftung der Bundesstiftung Bauakademie angeboten, ehrenamtlich bei der Entwicklung der Planungs- und Nutzungskonzepte mitzuwirken. Das Angebot wurde leider ebenfalls nicht aufgegriffen.

6.2) WEITERE AKTUELLE VORSTELLUNGEN UND PLANUNGEN DER ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

- Durchführung von Symposien in künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung zur Unterstützung der Arbeit bauspezifischer Verbände, Vereine, Universitäten und Hochschulen in Fortführung der ehemaligen Königlichen Akademie des Bauwesens, die 1880 von Wilhelm I. begründet wurde, wobei die Vermittlung von Innovationen in den gestaltungsrelevanten Disziplinen des Bauens einzubeziehen sind;
- Übernahme hochrangiger Weiterbildung von ArchitektenInnen und Ingenieuren / Ingenieurinnen;
- Doktorandenausbildung in „Graduierten Kollegs" mit dem Schwerpunkt, den urbanen Wandel mit neuen Ideen und Konzepten im Kontext ökologischer und ökonomischer Optimierungen zu bewältigen, wobei die Ausbildung auf eine hochrangige Forschungs- und Führungskompetenz in Wirtschaft, Verwaltung und Politik auszurichten ist.
- Übernahme der Fortbildung des gewerblichen Nachwuchses für die bauausführende Wirtschaft;
- Durchführung von „Sommer-Akademien", auf denen aktuelle Fragen des Baugeschehens behandelt werden;
- Organisation temporärer Ausstellungen, die im Zusammenhang mit Schinkels Werk sowie dessen Schülern und den Auswirkungen auf Gegenwart und Zukunft stehen (gegebenenfalls Einschaltung Dritter).



Heranbringen des Baumaterials, Musterfassade Ost-Achse (Bildhauerwerkstatt Hoferick)

[3] *Beispielsweise Niederlassungen von Forschungs- oder Hochschuleinrichtungen im Bereich des Bauwesens und des Denkmalschutzes.*

6.3) Weitere Finanzierung der Arbeit der Errichtungsstiftung Bauakademie

Zur Umsetzung der Ziele ist weiterhin bürgerschaftliches Engagement erforderlich.

Sie können die Arbeit der Errichtungsstiftung Bauakademie unterstützen. Die Errichtungsstiftung nimmt Zustiftungen oder Spenden für die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung im Bereich der Wertschöpfungskette Bauen entgegen (Institution Bauakademie).

Die steuerlichen Auswirkungen für Spenden oder Zustiftungen an die Errichtungsstiftung sind grundsätzlich identisch. Insbesondere bei größeren Zuwendungen ist es wegen der Gestaltungsmöglichkeiten zu empfehlen, sich vorher mit einem Steuerberater abzustimmen.
Das Konto der Errixchtungsstiftung wird bei der Weberbank AG, Berlin, geführt: IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42

Zuwendungsbescheinigungen werden zeitnah zur Verfügung gestellt.

Architekturmodell von der Bauakademie (Monath + Menzel, Foto: Taufik Kenan, ehemaliger .Förderverein Bauakademie[1])

6.4) Zur Institution Bauakademie (Arbeitsgruppe der Errichtungsstiftung Bauakademie)

Innerhalb der Errichtungsstiftung Bauakademie befasst sich eine Gruppe mit der Ausarbeitung einer detaillierten Funktions- und Aufgabenbeschreibung für die wieder zu gründende Institution Bauakademie. Die Hauptaufgabe der Institution Bauakademie besteht in der Gewinnung wissenschaftlich begründeter Aussagen über die Konsequenzen der digitalen Revolution und der Weltklimaentwicklung für den energieökonomischen Wandel nachhaltiger Bauprodukte und effizienter Wertschöpfungsketten in innovationsorientierten Unternehmen der Bau- und Baustoffindustrie.

Die Unterlage *„Deutschland braucht eine Institution Bauakademie!“* wurde veröffentlicht. Sie kann aus der Homepage heruntergeladen werden

Bauakademiebriefmarke, © W. Schoele

Technische Fachhochschule Berlin
- University of Applied Sciences -
Fachbereich IV
- Studiengang Architektur und Gebäudetechnik -
Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi
Prodekanin

TFH Berlin - Fachbereich IV - Luxemburger Str. 10, D - 13 353 Berlin

Förderverein Bauakademie e. V.
c/o IKB Deutsche Industriebank AG
Herrn Schoele
Markgrafenstr. 47
D-10117 Berlin

GeschZ:
(Bei Antwort bitte angeben)
Haus Bauwesen
Raum : 31/346
Fernruf: (030) 4504-2579
Intern: (99415)-2576/2579
Telefax: (030) 4504-2015
E-mail: pinardil@tfh-berlin.de
Internet: http://www.tfh-berlin.de
Berlin, den 11.11.2006

Wiederaufbau des Gebäudes der Schinkelschen Bauakademie

Sehr geehrter Herr Schoele,

der Studiengang Architektur der Technischen Fachhochschule Berlin unterstützt Ihre Aktivitäten mit dem Ziel der Wiedererrichtung des Gebäudes der Schinkelschen Bauakademie.
Es besteht Konsens auch innnerhalb des Kollegiums des Studienganges Architektur der Technischen Fachhochschule Berlin, mit dem Wiederaufbau des Gebäudes der Schinkelschen Bauakademie dem Stadtraum und zukünftigen Generationen ein kultur- und architekturhistorisch wie auch gesellschaftspolitisch wichtiges Bauwerk zurückzugeben. Der Vorschlag, mit der wieder zu begründenden Institution, die dem Gebäude seinerzeit den Namen gab, ein Kompetenzzentrum für den Bereich des Bauens im umfassensten Sinne zu schaffen, wird von unserem Kollegium ausdrücklich begrüßt. Dieses Zentrum sollte unabhängig von bestehenden Hochschulen und Universitäten mit Bezug auf die Historie ein interdisziplinäres Forum bilden, das die Schinkelschen Ideen zur Ausbildung und Wissensvermittlung aufgreift, fortentwickelt und auf diese Weise dem Anspruch Berlins als Stadt des Wissens international im Sinne der Nachhaltigkeit gerecht wird.

Wir hoffen, mit unserem Schreiben Ihr Anliegen unterstützen zu können und würden uns freuen, wenn auch unser Studiengang an der Nutzung des Gebäudes der Schinkelschen Bauakademie nach dessen Errichtung partizipieren kann.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. M. Pinardi
Prodekanin

Zusammenfassend kommt es darauf an, in Anknüpfung an eine frühere Tradition den Bereichen der Wertschöpfungskette Bauen, die einen der größten Beiträge zum Bruttosozialprodukt in Deutschland leistet, mit der Institution Bauakademie die dringend erforderliche Plattform und Autorität hinsichtlich Wissenschaft und Forschung auf diesem Gebiet zu erschaffen. Damit könnte die Deutsche Bauwirtschaft im umfassenden Sinne bei Berücksichtigung der Folgen der Digitalisierung einschließlich der „Künstlichen Intelligenz“ und mit dem Ausbau dieser Position wieder eine führende Stellung in der Welt einnehmen.

Motive der Collage auf der Umschlagseite

(v.o.l.n.u.r.): 1) Bauschule (C. D. Freydanck –1836 –, KPM-Archiv, 2) Bauakademie im Bau (Eduard Gärtner, Alte Nationalgalerie, 3) Bauakademie –1905 –,Foto: A. Tiefenthaler, 4) Bauakademie, Schinkelplatz, Schloss (Luftbildaufnahme um 1913) bearbeitet von Dialog Design Michael Marschhauser, –5) Soldatinnen der Roten Armee und Soldaten der US-Armee im Juli 1945 an der Schlossfreiheit (Landesbildstelle Berlin, 6) Bauakademieruine, 1950er Jahre, (Foto: Dr. Helmut Maier), 7) erster Wiederaufbau des Gebäudes der Bauakademie 1953, (Foto: IRS, Erkner) ,8) Abbruch der Bauakademie 1962. (Foto: Dr. Helmut Maier), 9) Außenministerium der DDR , 1960er Jahre, (Foto: Ausstellungskatalog Mythos Bauakademie –1998 –), 10) Bauakademiesimulation mit Musterfassade – 2015 –, (Foto: Gisela Krehnke – 2018 –), 11) Bauakademiegrundstück nach Abbau der Simulation, (Foto: Wolfgang Schoele – Juli 2020 –), 12) Digitales Modell“ der Fassaden der Bauakademie, © Dipl.-Ing. David Bornemann, Dipl.-Ing. Thomas Rox, ehemaliger Förderverein Bauakademie[1] (2006).

[1] *Auf der Mitgliederversammlung am 30. Juni 2023 wurde beschlossen, den Namen in „Freunde der Schinkelschen Bauakademie zu ändern“; auch die Satzung wurde modifiziert.*

7) Was Sie konkret tun können

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, etwas für die Rekonstruktion der Bauakademie zu tun. Sie können die Arbeit der Errichtungsstiftung Bauakademie durch finanzielle Zuwendungen (Spenden / Zustiftungen) unterstützen. Auf Wunsch erhalten Sie entweder unverzüglich eine Einzelspendenbescheinigung oder eine Jahresbescheinigung.

Sie können aber auch im Kuratorium mitwirken.

☐ Ich / wir möchte(n) die Errichtungsstiftung Bauakademie mit Spenden / Zustiftungen unterstützen.

Euro	☐ einmalig	☐ jährlich

Name / Vorname

Straße, Nr., Postleitzahl und Ort

Telefon / e-mail

Beruf (optonal)

Datum und Unterschrift

8) Adressen- und Bankverbindungen der Errichtungsstiftung Bauakademie

Glienicker Straße 36, 14109 Berlin
Telefon: +49 30 805 54 63
e-mail: info@errichtungsstiftung-bauakademie.de
Internet: https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de
Bankverbindung: Weberbank AG
laufendes Konto: IBAN:DE12 1012 0100 1800 0017 42
(auch für die Stein- und Terrakotta-Adoption)
Konto für Zustiftungen: IBAN: DE11 1012 0100 1700 0251 21
Steuer-Nr. 27/642/07138 FA für Körperschaften I,
14057 Berlin
Facebook: facebook. Im com/schinkelsche-bauakademie

Fortsetzung von Seite 3 (unten rechts)**:** Dazu gehören z.B. die Machbarkeitsstudie der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (**1997**), die Ausschreibungsunterlagen des Berliner Liegenschaftsfonds (**2010**), studentische Arbeiten von 2 Bauakademiesemestern an der seinerzeitigen Beuth Hochschule für Technik (**2011** und **2017**), das Ergebnis des Gemeinschaftsprojekts der ESBA mit einem Verband der Bauindustrie das Gebäude sowie dessen Betrieb betreffend (**2016**) und die Machbarkeitsstudie der Bundesstiftung Baukultur (Ergebnisse deren Bauakademieforen -**2017** -). Zu beachten ist ferner, dass es bereits **2008 i**m Rahmen der Bauakademieausschreibung des Liegenschaftsfonds eine Baugenehmgung auf Basis einer Gebäuderekonstruktion gab. Die Genehmigung wurde allerdings nicht genutzt.

9) Mitglieder der Gremien der Errichtungsstiftung Bauakademie

9.1) Vorstand

Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann*, ehemals Beuth Hochschule für Technik Berlin, FB IV
Dipl.-Ing. Gerhard Hoya*, Vorsitzender des Vorstands der Gesellschaft Historisches Berlin e.V.,
Prof. Dipl.-Kfm. Kai Kummert, Berliner Hochschule für Technik, FB IV Architektur und Gebäudetechnik (Facility-Management)
Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi a.D.*, Berliner Hochschule für Technik, FB IV Architektur und Gebäudetechnik,
Wolfgang Schoele*, Bankdirektor a.D.

9.2) Aufsichtsrat

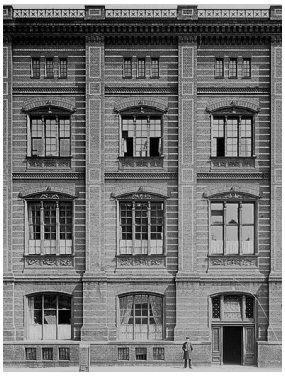
Prof. Dr. oec. Peter Elsner*, ehem. Geschäftsführer der Bauakademie Gesellschaft für Forschung, Entwicklung u. Bildung GmbH,
Dr. Benedikt Goebel*, Historiker, Stadtforscher und Ausstellungskurator.
Dipl.-Ing. Peter Klein*, **Vorsitzender,** kleiningenieure, Berlin,
Dr. Peter Lemburg*, Büro für Architektur und Denkmalpflege / Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin.

9.3) Kuratorium

Michael S. Cullen*, Historiker, Journalist und Publizist,
Jürgen Klemann*, **Vorsitzender**, Rechtsanwalt, Senator a.D.,
Prof. Dr. Manfred Klinkott, Karlsruhe, Professor für Baugeschichte an der Universität Karlsruhe,
Michael Knipper*, Rechtsanwalt, ehem. Hauptgeschäftsführer des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie,
Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Köln, Architekt, ehem. Präsident des Bundes Deutscher Architekten (BDA),
Dr.-Ing. Helmut Maier*, Architekt,
Dipl.-Ing. Florian Mausbach*, Stadtplaner, ehem. Präsident des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung,
Prof.. Dr. Wolfgang Schäche*, Büro für Architektur und Stadtforschung,
Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker*, Orts-Chronistin von (13127) Französisch Buchholz
* Berlin

9.4) Trägerin und Kooperationspartnerin

Fördergemeinschaft Bauwesen e.V., c/o Berliner Hochschule für Technik, Dekanat FB IV



Westseite der Bauakadmeie Ausscnitt (Meßbildanstalt 1911)

Vorstudie von Schneider und Schumacher / Abbildung zum Text auf Seite 3 erecht Spalte Mitte

10) Ausblick:

Es ist geplant, die Bauakademie zur 250. Wiederkehr des Geburtstags von Karl-Friedrich-Schinkel (13. März 2031) im 1. Quartal 2031 wieder zu eröffnen.
Früher könnte Institution Bauakademie nach dem Vorbild der „Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina)“ ihre Arbeit als Internetplattform aufnehmen

GRUßWORTE ZUR 100. AUSGABE DES BAUAKADEMIE – JOURNALS

Das ***Bauakademie-Journal*** erschien zuerst im FAZ-Format als 4-seitige Ausstellungszeitung zur Ergänzung der ***„Ausstellung en miniature“***, die der ehemalige Förderverein Bauakademie (ab Sommer 2023 Freunde der Schinkelschen Bauakademie) zwischen 1998 und 2012 an verschiedenen Stellen zeigte, und zwar im Staatsratsgebäude, dann im Gebäude der ehemaligen Dresdner Bank (jetzt Hotel de Rome), in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Berlin-Mitte), in der ZLB und an weiteren Stellen.
Ab 2004 wechselte das Format in eine 12-seitge DIN-A4-Broschüre mit dem Titel ***„Mythos Bauakademie“***.

Im Zusammenhang mit möglichen Projekten wechselte der Titel erneut, und zwar in ***Bauakademie-Journal***. Dieser Titel hat bis heute Bestand. Das Bauakademie-Journal wurde dann nach Gründung der Errichtungsstiftung Bauakademie im Jahr 2011 als Gemeinschaftsbroschüre vom Förderverein Bauakademie und der Errichtungsstiftung Bauakademie herausgeben. Nach der Neuausrichtung des Fördervereins Bauakademie und dem Wechsel des Treuhänders der Errichtungsstiftung Bauakademie (jetzt Fördergemeinschaft Bauwesen e.V.) wird das Bauakademie-Journal, das inzwischen 16 Seiten umfaßt, ausschließlich von der Errichtungsstiftung Bauakademie herausgegeben.

Bauakademie (vor 1874), Süddeutsche Zeitung, 19.10.2011. Foto: Vintage Germany: Der Architekt der Gegenwart: Erschließung des Nachlasses von Schinkel (Jens Bisky)

GRUßWORTE

100 Ausgaben Bauakademie-Journal! Ein Grußwort

Meine Gratulation gilt den Verantwortlichen des Bauakademie-Journals! 100 Ausgaben – eine großartige Leistung! 100 Ausgaben, die die Bedeutung der Bauakademie für Berlin und darüber hinaus unterstrichen und sich für eine historische Rekonstruktion eingesetzt haben! Eine wichtige, stabile Stimme in dem inzwischen schriller gewordenen Disput über die Rekonstruktion des Baus. Meinen Gruß möchte ich verbinden mit der Darstellung meiner Position, die ich gefragt wie ungefragt in verschiedenen Rollen in diesen Disput eingebracht habe. Den Leserinnen und Lesern des Bauakademie-Journals wird dies zumeist vertraut sein.

Meine Ausgangsthese: Die künftige Bauakademie sollte unter maximaler Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse historisch rekonstruiert werden – mit ihren vier grundsätzlich gleichen Fassaden, die eine ihrer zentralen Botschaften waren, d.h. auch mit Sockel, mit ihrer Rasterstruktur, die weit nachhaltiger war als ein Raumprogramm für eine begrenzte Gegenwart.

Gerade die historische Rekonstruktion der abgebrochenen Bauakademie kann als herausragendes bauliches und städtebauliches Zeugnis zeigen, wie ökologische Erfordernisse berücksichtigt werden können, ohne in die berlinübliche Geschichtsvergessenheit zu verfallen. Konkrete Vorschläge liegen vor, etwa von Tobias Noefer. Die Rekonstruktion kann zeigen, wie die überkommene Stadt in eine Zukunft geführt werden kann, ohne die Vergangenheit schlicht zu vergessen bzw. auszuradieren. Es handelt sich hier nicht um einen Standort auf der grünen Wiese ohne Geschichte. Die vorhandene Stadt umfasst auch nicht nur die vorhandenen Bauten, sondern auch die erinnerten Bauten, die erinnerte Geschichte.
Der Mensch ist immer auch ein *homo memor*, selbst in Berlin, und Erinnerungen machen sich vornehmlich an Räumen und Bauten fest.

Warum ist die Bauakademie ein solch herausragendes Zeugnis? Städtebaulich war das Besondere die Schaffung eines Stadtraums bis hin zum Alten Museum - eine einzigartige Komposition. Eine historisch rekonstruierte Bauakademie erlaubt zusammen mit der Friedrichswerderschen Kirche, dem Schinkelplatz, der Schlossbrücke und dem Alten Museum eine weitgehende Wiederherstellung eines in Europa einmaligen, von Schinkel gestalteten Zentrumsraums – bescheiden und doch beeindruckend. Die Architektur der Bauakademie vermied, wie schon der Städtebau, jeden auftrumpfenden Ton, jeden direkten Bezug zu König und Gott, und empfahl eine säkulare Formensprache, die Sparsamkeit nicht nur fordert, sondern ausdrückt. Und sie verband ganz selbstverständlich eine Bauschule mit Wohnräumen und Einzelhandel – ein einzigartiges frühes Beispiel für Nutzungsmischung mitten im Zentrum. Und sie war durch ihre innere Rasterstruktur extrem flexibel, was auch die Geschichte gezeigt hat, in der das Gebäude für unterschiedliche Zwecke genutzt wurde.
Die Bauakademie markiert keinen Ost-West-Konflikt, sie wurde auch in der DDR hochgeschätzt. Es gab mehrfach ein Versprechen seitens der Politik, die Bauakademie historisch zu rekonstruieren. Auch schon in der DDR. Die Bauakademie war ein Staatsbau, ein Werk von und für den preußischen Staat, ein Werk einer Baubehörde, die wirtschaftliches Bauen plus gestalterisch hochwertiges Bauen verband, und sie war zugleich eine Bauschule, die diese Werte vermittelte. Ein Bündel komplexer Botschaften, wie eine „gute Regierung“ handeln sollte, die kein anderes Gebäude so bieten könne -. Und sie war ein Bau von internationalem Rang, der für Berlin nach innen wie außen unverzichtbar ist.

Harald Bodenschatz

Herr Prof. Dr. Bodenschatz war u. a. seit 1995 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2011[2] Professor für Planungs- und Architektur-soziologie an der TU Berlin. Seither ist er assoziierter Professor des Center for Metropolitan Studies an der TU Berlin (Wikipedia)[]
Prof. Dr. Harald Bodenschatz, https://harald.bodenschatz.berlin

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

es ist mir eine besondere Freude und Ehre, Sie zur 100. Ausgabe des Bauakademie-Journals willkommen zu heißen. Diese Jubiläumsausgabe markiert einen bedeutenden Meilenstein in der Geschichte unseres Journals und bietet Gelegenheit, sowohl zurückzublicken als auch nach vorn zu schauen.

Als Professor für Facility Management in der Immobilienwirtschaft an der Berliner Hochschule für Technik, ehemals Beuth Hochschule für Technik, und als Schatzmeister der Fördergemeinschaft Bauwesen e.V., fühle ich mich tief mit der Errichtungsstiftung Bauakademie und ihrer bedeutenden Mission verbunden. Die Förderung des Bauwesens und die historische Rekonstruktion der Bauakademie in Berlin sind mir ein persönliches Anliegen. Diese Institution ist nicht nur ein Symbol für die herausragende Ingenieurskunst und das architektonische Erbe Deutschlands, sondern auch ein Ort des wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs.

Die Bauakademie steht im Zeichen der Ideale von Karl Friedrich Schinkel, dessen Kunstauffassung die Architektur als eine harmonische Verschmelzung von Handwerk und Wissenschaft begreift. Schinkel sah die Architektur als eine Fortsetzung der Natur und als Werkzeug zur Veredelung der menschlichen Verhältnisse. Diese Prinzipien sind auch heute noch wegweisend und relevant. Die Baukunst, als Einheit von Wissenschaft und Handwerk, soll stets auf die Verbesserung der Lebensverhältnisse abzielen und dabei die Schönheit und Zweckmäßigkeit vereinen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf unsere Verantwortung hinweisen – sowohl politisch als auch wissenschaftlich. Die Rekonstruktion der Bauakademie ist mehr als ein architektonisches Projekt; sie ist ein Zeichen unserer Wertschätzung für das kulturelle Erbe und ein Bekenntnis zu den Idealen der Aufklärung und des Humanismus. Wir stehen in der Pflicht, diese Werte zu bewahren und zu fördern, um künftigen Generationen ein Erbe zu hinterlassen, das sie inspiriert und leitet.

Die Bauakademie verkörpert den Geist der Innovation und des Fortschritts. Sie erinnert uns daran, dass der wahre Fortschritt nur durch die harmonische Verbindung von Politik, Wissenschaft und Kunst erreicht werden kann. In einer Zeit, in der technologische Entwicklungen unser tägliches Leben tiefgreifend verändern, bleibt es unsere Aufgabe, diese Entwicklungen im Sinne Schinkels zu gestalten und dabei das Ideal des Schönen und Zweckmäßigen nicht aus den Augen zu verlieren.

Ich danke Herrn Wolfgang Schoele und allen, die sich für die Förderung und Wiederbelebung der Bauakademie engagieren, und wünsche Ihnen viel Freude und Erkenntnisgewinn beim Lesen dieser besonderen Ausgabe des Bauakademie-Journals.

Mit herzlichen Grüßen,

Prof. Kai Kummert

Professor für Facility Management in der Immobilienwirtschaft
Berliner Hochschule für Technik
Schatzmeister der Fördergemeinschaft Bauwesen e.V.

Grußwort vom Berliner Ortsverband von Stadtbild Deutschland e.V. zur 100. Ausgabe des Bauakademie-Journals

Lob der Beharrlichkeit

Dass wir heute wieder - bis auf die Bauakademie - die prägenden Gebäude, den inneren Zusammenhang des klassischen Berlins erleben können, ist einigen Glücks- und Zufällen zu verdanken. Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs hingen Erhalt und Wiederaufbau vieler bedeutender Bauten lange am seidenen Faden. Wiederholt war es dem Einsatz einzelner Persönlichkeiten zu verdanken, dass schließlich die richtige Entscheidung getroffen wurde: mit dem Wiederaufbau eines einzelnen Bauwerks ein weiteres Teil zu dem wunderbar austarierten Gesamtbild hinzuzufügen, das die historische Mitte, das klassische Berlin einst auszeichnete.

Natürlich fehlt noch viel mehr. Aber kein Gebäude fehlt so schmerzlich, war für sich genommen so bedeutend wie die Bauakademie. Das Gefühl für diesen Verlust wach gehalten, ja den Wiederaufbau in greifbare Nähe gebracht zu haben, ist der Verdienst des Fördervereins und der Errichtungsstiftung Bauakademie. Ohne ihren kontinuierlichen Einsatz über Jahrzehnte, den das Bauakademie-Journal dokumentiert, wären wir angesichts der enormen Probleme des Wiederaufbaus niemals so weit gekommen.

Dabei ist es in den letzten Jahren eher schwerer geworden, trotz der überzeugenden Argumente und Mehrheiten für eine historische Rekonstruktion. In den Schlüsselpositionen der Bundesstiftung Bauakademie und im Bundesbauministerium sind die Gegner einer Rekonstruktion tonangebend. Wohl wissend, dass nur eine historische Rekonstruktion der Intention des Bundestagsbeschlusses zum Wiederaufbau entsprechen würde, werden von ihnen immer neue, fadenscheinige Gründe angeführt, warum diese vermeintlich nicht möglich sei. Hier kontinuierlich mit Maß und Vernunft gegenzuhalten, durch Publikationen und in persönlicher Ansprache, bleibt eine fortbestehende Herausforderung.

Hoffen wir, dass der seidene Faden hält und das charaktervolle Ensemble bedeutender Bauten in Berlins historischer Mitte mit der Bauakademie wieder komplettiert werden kann. Hierbei sind die baukulturell engagierten Berliner Bürgervereine gerne behilflich.

Dr. Peter Dobrick (31.7.2024)

Die Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel vereint technische Innovationen mit ästhetischer Raffinesse und gilt gemeinhin als wegweisendes Bauwerk auf dem Weg in die Moderne. Bei all denjenigen, die in den letzten Jahren für den Wiederaufbau dieses legendären Baus gekämpft haben, möchte ich mich herzlich bedanken. Erlauben Sie mir hier einen persönlichen Blick auf den Werdegang dieses für unsere Stadt so wichtigen Vorhabens.

Seit Eberhard Diepgen 1991 zum zweiten Mal zum Regierenden Bürgermeister gewählt wurde, haben alle auf ihn folgenden Senate an der politischen Entscheidung festgehalten, dass die Bauakademie in der historischen äußeren Fassung zu rekonstruieren sei.

(Bitte weiterblättern)

Fortsetzung: Dieser Wille bestand über alle Parteigrenzen hinweg, auch unter Klaus Wowereit, bei dem ich Chef der Senatskanzlei und später Staatssekretär für Kultur sein durfte, bis hin zum heutigen Regierenden Bürgermeister Kai Wegner.

Ich erinnere mich noch gut an den engen Kontakt mit dem Berliner Unternehmer Hans Wall, den ich nach dem Amtsantritt von Klaus Wowereit 2001 hatte. Ich wollte ihn dazu bewegen, das Grundstück der Bauakademie für einen symbolischen Euro vom Land Berlin zu erwerben, damit er dann das Gebäude in der historischen äußeren Erscheinung wiederaufbauen könne. Die zuständige Senatsverwaltung hatte dafür Baukosten in Höhe von 15 Millionen Euro errechnet. Hans Wall war nicht abgeneigt und sah sich schon wie Schinkel in der Bauakademie wohnen. Die Detailprüfung ergab dann allerdings bald, dass die Summe erheblich höher werden würde. Hans Wall sagte ab, konnte aber von uns wenigstens dazu bewegt werden, die Anschubfinanzierung für den Wiederaufbau der Turmspitze der benachbarten Parochialkirche zu spenden. Die Suche nach einem Sponsor oder Mäzen für den Wiederaufbau blieb erfolglos, während das arme Land Berlin politisch weiterhin erklärte, es wolle zwar den historischen Aufbau an dieser Stelle, könne selbst aber nur das Grundstück beisteuern.

Wie immer, so dachten viele, kam die vorläufige Rettung für Berlin und seine Kultur vom Bund. Johannes Kahrs, haushaltspolitischer Sprecher der SPD im Deutschen Bundestag, konnte seine Kolleginnen und Kollegen 2016 überzeugen, für den historischen (!) Wiederaufbau der Bauakademie 62 Millionen Euro Haushaltsmittel zur Verfügung zu stellen. Es wurde eine Bundesstiftung Bauakademie gegründet, um diesen demokratisch legitimierten Willen von Bund und Land in die Tat umzusetzen. In der Präambel der Stiftungssatzung ist ausdrücklich festgeschrieben, dass der Deutsche Bundestag die Wiedererrichtung der von Karl Friedrich Schinkel erbauten Bauakademie beschlossen hatte. Klarer kann man eigentlich den Auftrag nicht formulieren.

Wie selten bei einem Berliner Bau herrschte über lange Zeit die einhellige Meinung in Politik und Zivilgesellschaft vor, dass an dieser Stelle eine historische Rekonstruktion aus vielerlei Gründen gewollt und gewünscht sei.

Anders als beim Wiederaufbau des Berliner Schlosses – Humboldt Forum, war bei der Bauakademie selbst das Landesdenkmalamt in Person seines Leiters Prof. Dr. Jörg Haspel dafür.

Es wäre zu schön gewesen, wenn in Berlin einmal ein gutes Projekt ohne Widerstände über die Bühne gegangen wäre. Dann aber versuchten der Gründungsdirektor der Stiftung Bauakademie und eine kleine Interessengruppe von Architekten seit Errichtung der Stiftung mit allen möglichen Tricks diesen eindeutigen politischen Auftrag, der auch von den meisten Berlinerinnen und Berlinern geteilt wird, zu verhindern. So wurde eilig eine Vorstudie in Auftrag gegeben, die natürlich zu dem gewünschten Ergebnis kam, der Wiederaufbau in der historischen Form sei aus unterschiedlichen Gründen, wie zum Beispiel der Gewährleistung von Barrierefreiheit, nicht möglich. Stichworte wie Nachhaltigkeit und ökologisches Bauens sollen helfen, den klaren politischen und gesellschaftlichen Willen zu umgehen.

Als wären nicht auch die mittelalterlichen Kirchen aus Ziegelstein erbaut und stünden noch immer, nachhaltiger geht es auch im 21. Jahrhundert nicht.

Die Politik im Bund wie im Land Berlin sollte es sich nicht gefallen lassen, von einem vom Steuerzahler bezahlten Direktor einer bundeseigenen Stiftung an der Nase herumgeführt zu werden.

Es bedarf jetzt eines transparenten Wettbewerbsverfahrens, welches die eindeutig formulierte Vorgabe einer historischen Rekonstruktion der Bauakademie für den Wettbewerb zur verbindlichen Voraussetzung macht. Andernfalls sollte der Regierende Bürgermeister, der dies auch schon öffentlich verlautbaren hat lassen, mit seinem Senat eine verbindliche Gestaltungverordnung für das Areal der Bauakademie verfügen. So schreibt es übrigens auch der Koalitionsvertrag von CDU und SPD in Berlin vor. Einen faulen Kompromiss, bei dem drei Seiten historisch und eine Seite modern errichtet werden, sollte man mit Blick auf das Berliner Schloss auf keinen Fall eingehen. Es geht hier um einen einmaligen städtebaulichen Solitär an ganz besonderer Stelle der Stadt. Es ist längst an der Zeit, dass die Bundesstiftung Bauakademie ihren Auftrag erfüllt und den demokratisch formulierten und legitimierten Willen eines historischen Wiederaufbaus der Bauakademie in die Tat umsetzt, und zwar jetzt und ohne Trickserei.

André Schmitz *Staatssekretär für Kultur des Landes Berlin a.D. (Exkurs: Im Dezember 2024 wurde vom Berliner Abgeordnetenhaus eine Gestaltungsverfügung verabschiedet, die es dem Senat erlaubt, ein Wettbewerbsergebnis ohne Rekonstruktion abzulehnen.)*

GRUßWORT

Bauakademie Journal – 100. Ausgabe August 2024

1799 wurde sie gegründet - die Bauakademie. Als staatliche Lehrstätte und Institution für Architekten und Bauingenieure war sie bereits rund 30 Jahre aktiv bis sie auch das bis heute bekannte Gebäude im Zentrum von Berlin nach den Plänen von Karl Friedrich Schinkel erhielt.

Die Bauakademie ist ein vielschichtiges, historisches und gleichzeitig zukunftsweisendes Projekt. Seit der Zerstörung des Gebäudes im Zweiten Weltkrieg gibt es Bestrebungen zum Wiederaufbau

Der Förderverein und die Errichtungsstiftung Bauakademie begleiten in ihren unterschiedlichen Formen das Vorhaben schon viele Jahre, wovon nicht zuletzt die nun 100 Ausgaben des Bauakademie-Journals zeugen. Stellvertretend möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich für dieses kontinuierliche Interesse und das damit verbundene Engagement für die Bauakademie bedanken!

Wie vor knapp 200 Jahren steht seit Gründung der Bundesstiftung Bauakademie nun zuerst der institutionelle Rahmen, das inhaltliche Fundament. Die Herausforderungen für die Bauwirtschaft sind groß. Die Fragen, die es zu lösen gilt, vielfältig. Im Stiftungsrat haben wir deshalb beschlossen die Bauakademie auch als Gebäude 2031 wiederzueröffnen. Die Bauakademie soll wieder sichtbar werden und aus dem Zentrum Berlins heraus in die Bundesrepublik hineinwirken. Transformationsprozesse in der gesamten Wertschöpfungskette vom Planen bis Bauen sollen von hier Impulse bekommen.

2017 gab es schon einmal einen Ideenwettbewerb; allerdings gab es damals die Bundesstiftung in ihrer jetzigen strukturellen Form noch nicht. Über das “wie" gibt es auch heute noch große Diskussionen und eine ganze Bandbreite an Vorstellungen zwischen originalem Wiederaufbau und einer zeitgenössischen Interpretation von Schinkel. Mir ist wichtig, dass das Gebäude sein historisches Erbe stolz präsentiert und gleichzeitig die Standards der heutigen Zeit aufnimmt. Denn es soll kein Museum oder Denkmal sein. Es ist die Chance den fortschrittlichen Geist Schinkels ins Heute zu übersetzen, ohne dabei jedoch seine Wurzeln zu vergessen. Über die Bauakademie sind zwei deutsche Diktaturen gegangen. Beide haben eine unheimliche Komplexität an Spuren in unserer Gesellschaft hinterlassen, auf jeden Fall aber dafür gesorgt, dass es die Bauakademie als Gebäude nicht mehr gibt. In der Art und Weise, wie wir sie wieder aufbauen, sollte dieser historische Bruch sichtbar werden. Das zukünftige Zentrum für architektonische Debatten und Innovation muss dabei baukulturelle Kompetenz spiegeln und zum natürlichen (Wieder-)Bestandteil des Berliner Stadtraums werden.

Ich bin überzeugt, dass diese besondere Ausgangslage Basis für hervorragende Entwürfe sein wird und freue mich auf die Ergebnisse des bevorstehenden Wettbewerbs!

Lars Rohwer MdB,

Mitglied im Stiftungsrat der Bundesstiftung Bauakademie und Mitglied im Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen des Deutschen Bundestages

Bauschule 1799, Zimmer- Ecke Charlottenstraße, Berlin-Mitte

Trauerspiel Bauakademie

100 Ausgaben des mit größter Sorgfalt, Kenntnis und Liebe ausgestatteten Bauakademie-Journals sind jetzt erschienen. Sie stehen für den unermüdlichen Kampf von Wolfgang Schoele und der Errichtungsstiftung Bauakademie, für einen Kampf voll von immer wieder enttäuschten Hoffnungen, von Rückschlägen, von mangelndem heutigen Bewusstsein über die große Baugeschichte Berlins und seiner Architekten. Von dem respektlosen Umgang vor allem auch mit dem großen Karl-Friedrich Schinkel.

Nachdem ursprünglich in Konkurrenz zum Wiederaufbau des Berliner Schlosses eine große Mehrheit auch der Architekten den Wiederaufbau der Akademie für selbstverständlich hielt, schließlich sei Schinkel als Vater der deutschen Moderne anzusehen und seine Akademie als Mutter der heutigen industriellen Architektur, verneinen nun viele von ihnen die Rekonstruktion in historischer Form und rufen nach einem Bauwerk, „wie es Schinkel heute gebaut haben würde.“

Was für ein Armutszeugnis, ja Anmaßung: Schinkel starb 1841, 6 Generationen von Architekten haben seitdem gewirkt. Welcher Architekt würde denn diesen so formulierten Wettbewerb gewinnen sollen und wollen, mit dem Ehrentitel ausgezeichnet, der neue Schinkel zu sein?

Der Deutsche Bundestag hat entschieden, Schinkels Bauakademie wiederaufzubauen und bewilligte dafür 62 Millionen Euro. Politiker haben dafür die Bundesstiftung Bauakademie zur Planung und Baudurchführung eingerichtet und einen Vorsitzenden berufen, der diesen Auftrag umsetzen sollte. Das war zunächst der ehemalige Staatssekretär im Bauministerium, Florian Pronold, ein begeisterungsfähiger Mann. Er wurde von der Anti-Schinkel-Lobby weggemobbt. Mit ihrer Hilfe wurde ein neuer Mann, Prof. Dr. Guido Spars berufen[4]. Dieser Vorsitzende zeichnet sich vor allem durch Entscheidungsschwäche, ja Nichtstun aus, er wirft Nebelkerzen, die Aktionismus vortäuschen und hat bis dato noch keinen einzigen baureifen Plan vorgelegt. Aus seinen Aussagen, auch aus seinem Beschweigen, können wir ablesen, dass er kein Freund der Bauakademie ist. Aber sein Personal und damit seine Kosten wachsen und wachsen und wachsen.

Angesichts der immer deutlicher werdenden Finanzknappheit besteht nun auch noch die Gefahr, dass der Bund die 62 Millionen Euro als nicht verbrauchte Geldausgabe wieder einsammelt und für etwas Anderes verwendet. Berlin wollte eine „verpflichtende Gestaltungsverfügung für den Wiederaufbau“ erlassen, auch da blieb es bei dem unverbindlichen Versprechen.

Es fehlt an Courage und an politischer Führung auch in dieser Sache, wir sind dabei, das Feld überall den nur für sich interessierenden Lobby-Verbänden, Pessimisten, Nörglern und Besserwissern zu überlassen. Wir Deutschen schürzen überall unsere eigenen gordischen Knoten und machen sie unlösbar. Wo aber ist ein Alexander der Große, der diese Knoten mit einem Schwertschlag löst?

Wolfgang Schoele ist mit seiner Ruhe und seinem Durchhaltevermögen nur zu bewundern, ich wünsche ihm von Herzen, dass er endlich einen durchsetzungsfähigen Partner in der Politik findet. Die Bauakademie muss, so originalgetreu wie nur möglich, wiederaufgebaut werden!

Wilhelm von Boddien

Herr von Boddien ist Geschäftsführer des Fördervereins Berliner Schloss e. V.

[4] *Exkurs: Herr Prof. Dr. Spars hat seinen Vertrag über den 31. August 2025 hinaus nicht verlängert.*

V.o.l.n.u.r.: 1) Schinkelplatz mit „Rotem Saal“ und 2001/2 neu gemauerter Nord-Ost-Ecke der Bauakademie (Die Abbildungen auf dem Bauzaun wurden nachträglich eingefügt. Schlosskuppel im Hintergrund), 2) Schrank mit Grabungsfunden 2021, 3) Grabung 2021: 2 mal Süd-West-Ecke des Bauakademiegrundstücks, (Die fiktiven Plakate am inneren Bauzaun zeigen Motive vom Schinkeldenkmal), 4a) Grabungsfund über der Palmette: Kopf der Athene (Foto: Thorsten Dressler / ABD-Dressler), 4b) Schinkelbüste über der Palmette: (Gerald Matzener / Karl-Friedrich-Schinkel-Gesellschaft, Neuruppin, **- kein Fund** -), 5) Bruchstücke von Säulen und von Reliefplatten. Die Grabungen führte das Archäologiebüro ABD-Dressler im Auftrag des Landesdenkmalamtes Berlin durch. Foto oben links; Martin Klette und, wenn nicht anders erwähnt, von Wolfgang Schoele, ebenso die Collage.